



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



6/21

1. April 2021

7 **Aargau**

Covid-19, Schulsozialarbeit, HPS

18 **Solothurn**

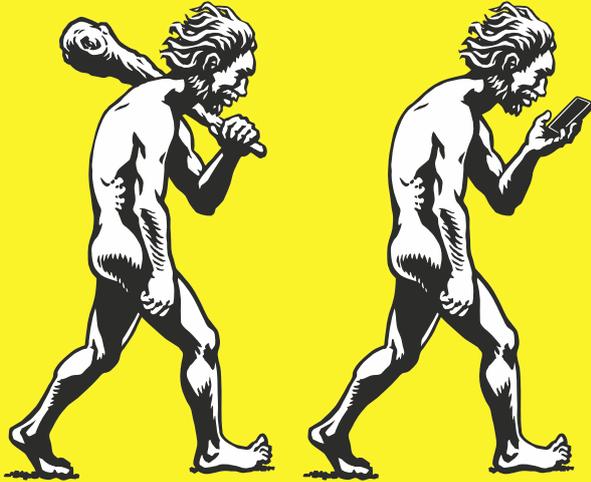
445 Anmeldungen, 37 Kurse

32 **Praxis**

Analog – digital

Sonderausstellung vom 30. April 2021 bis 3. April 2022

Wie viel Urzeit steckt in dir?



naturama

Museum+Natur

Naturama Aargau, Feerstrasse 17, 5000 Aarau, naturama.ch



Virtueller Infoanlass zu den Roche-Lehrberufen

Roche informiert Interessierte über die Roche-Lehrberufe in Berufsfeldern wie **KV, ICT, Technik, Labor** und **Produktion** am Standort Basel/Kaiseraugst.

Wann: **Samstag, 24. April 2021**
von 9.00 bis 14.00 Uhr

Ablauf: Aufgrund der COVID-19-Situation sind **attraktive virtuelle Angebote** wie **Touren im Learning Center** der Berufsbildung und eine einladende **Messestandatmosphäre** geplant. Lasst euch überraschen!

JETZT ANMELDEN!



go.roche.com/sas010421



Alle weiteren Infos zum genauen Ablauf werden **nach der Anmeldung**, ab dem 16. April per E-Mail versendet. Anmeldeschluss 21. April 2021

Gestalte die Zukunft in der Welt des Verkehrs.

Finde deine Lehrstelle auf www.login.org/2021

- Kaufmann*frau öffentlicher Verkehr EFZ
- Automatikmonteur*in EFZ
- Polymechniker*in EFZ
- Produktionsmechaniker*in EFZ
- Gebäudereiniger*in EFZ
- Gleisbauer*in EFZ
- Logistiker*in Verkehr EFZ



SBB CFF FFS

bilib

swissair

airlines

log in

Altkantonaler Hall Lehrstelle

log in



THOMAS A. MÜLLER
SANDRA KOLLY-ALTERMATT
IN DEN REGIERUNGSRAT

vorwärts cho!

Danke für Ihre Stimme am 25. April!







6 Standpunkt

Im Fernunterricht mischen sich äusserer Zwang und Eigenverantwortung, Stress und Kreativität. Wie man sich auch zu ihm stellt, pädagogisch war und ist er lehrreich. Als Ausgangspunkt für nachhaltige Veränderungen taugt er deshalb aber noch lange nicht.



7 Covid-19, Schulsozialarbeit, HPS

Die alv-Geschäftsleitung diskutierte Mitte März ein Positionspapier der alv-Fraktion Heilpädagogik, das eine bessere Qualitätssicherung fordert. Ein Postulat zur Schulsozialarbeit und der gehässigeren Ton in E-Mails und Kommentaren an den alv waren weitere Themen.



12 Eine neue Mittelschule für das Fricktal

Mit der Anhörung zum Standortentscheid für die neue Mittelschule im Fricktal wird ein Generationenprojekt lanciert. Zur Auswahl stehen drei Areale in Frick, Stein und Rheinfelden. Die Anhörung dauert noch bis zum 26. Juni.

- 3 Cartoon von Julien Gründisch
- 6 Was Fernunterricht bedeutet – und was nicht
- 16 Porträt: Barbara Feldges

Titelbild: Pascal Bussmann ist Primarlehrer an der Kreisschule HOEK und bei der Sportfachstelle des Kantons Solothurns verantwortlich für den Schulsport. Das Interview mit ihm lesen Sie auf S. 18.
Foto: Marius Haffner.

- 7 Covid-19, Schulsozialarbeit, Heilpädagogische Schulen
- 8 Mit oder ohne Corona – Logopädie lohnt sich!
- 9 Politspiegel
- 10 Piazza: Teilzeitlehrpersonen an Schulen
- 10 Termine
- 11 Dem Alltagsstress entfliehen

- 12 Eine neue Mittelschule für das Fricktal
- 13 Lernen im Fernunterricht – ein Fazit
- 14 Salut, comment ça va ?
- 15 Startup in der Schule
- 36 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Mireille Braun, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 46, E-Mail mireille.braun@dbk.so.ch
Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@ihf.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²



gedruckt in der
schweiz



**18 445 Anmeldungen,
37 Kurse**

Im Gespräch mit dem SCHULBLATT gibt Pascal Bussmann Einblick in den Freiwilligen Schulsport an der Kreisschule HOEK. Und er sagt, wie Schulen vorgehen können, wenn sie dieses Angebot auch anbieten möchten.



**21 Instrumente Übertritt
von der Primar-
in die Sekundarschule**

Ein wichtiges Thema in der Schullaufbahn ist der Übertritt der Schülerinnen und Schüler von der Primar- in die Sekundarschule. Die Instrumente, ihr Zusammenspiel und die Aussicht auf eine neue Handreichung werden in diesem Beitrag beleuchtet.



**23 Virtuell in den Unter-
richt eintauchen**

Dank 360-Grad-Technologie können Studierende künftig direkt an der PH oder im Homeoffice virtuell Unterricht auf der Sekundarstufe II erleben – auch dank einer Kooperation mit der Berufsschule Aarau.



32 Analog-digital

Gestützt auf das Bilderbuch «Was ist denn hier passiert?» können Kinder des Zyklus 1 und 2 in einem Projekt Bilderbuch und Trickfilm verbinden. Das Buch verzichtet auf Text, hat aber bei jedem Bild einen QR-Code, der zu einem Trickfilm führt. Ein spannender crossmedialer Zugang.

18 420 Anmeldungen,
37 Kurse

- 19 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 20 Politspiegel: Zu Fuss zur Schule statt «Elterntaxi»
- 20 Da sind wir dran
- 21 Termine

22 Instrumente Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule

38 Offene Stellen Solothurn

23 Virtuell in den Unterricht eintauchen

- 24 Masterstudiengang Fachdidaktik startet im Herbstsemester 2021
- 25 Schul- und Unterrichtsentwicklung konkret vorwärtsbringen
- 26 Mit imedias durch das Schuljahr
- 27 Unterrichtskonzeption mit dem EULE-Modell
- 27 Von überall her auf ausgewählte elektronische Medien der FHNW zugreifen
- 28 Attraktives Weiterbildungsangebot für Erfahrene
- 28 Freie Plätze in der Weiterbildung

32 Analog – digital

- 33 Wettbewerb für Maturaarbeiten im Bereich Nachhaltigkeit
- 34 Mediothek

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsident: Mathias Stricker
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



Was Fernunterricht bedeutet – und was nicht

Standpunkt. Im Fernunterricht mischen sich äusserer Zwang und Eigenverantwortung, Stress und Kreativität. Wie man sich auch zu ihm stellt, pädagogisch war und ist er lehrreich. Als Ausgangspunkt für nachhaltige Veränderungen taugt er deshalb aber noch lange nicht.

Kurzfristige Planung, technische Herausforderungen, allgemeine Verunsicherung: Eigentlich hätten die diversen Fernunterrichtsphasen auf der Sekundarstufe II weniger gut funktionieren müssen, als sie dies letztlich taten. Die Schulangehörigen zeigten sich kreativ, flexibel und resilient. Der konstruktive Umgang mit der Krise soll aber nicht über ihre Auswirkungen hinwegtäuschen. Gerade psychisch fragilere Schülerinnen und Schüler litten massiv. Zudem kann Fernunterricht in Sachen Betreuung nicht dasselbe leisten wie Unterricht vor Ort, was der Chancengerechtigkeit schadet. Die Starken, Belastbaren und Privilegierten organisieren sich und arbeiten noch effizienter; die Schwächeren, Überlasteten und Minderprivilegierten bleiben umso zahlreicher auf der Strecke. Diese durchgezogene Bilanz werden viele Lehrpersonen bestätigen. Fernunterricht ist pädagogisches Krisenmanagement – zwingend nötig und notwendigerweise dürftig. Dennoch begreifen ihn manche als Chance oder zumindest als Signal für Veränderung. Bereits am 10. November 2020 fragte eine Interpellation aus dem Grosse Rat (GR.20.295) nach den pädagogischen und schulraumplanerischen Konsequenzen des Fernunterrichts im Frühling. So berechtigt solche Fragen sein mögen, so klug ist die vorsichtige Antwort des Kantons. Ein paar Wochen Ausnahmezustand bilden keine solide Grundlage für langfristige pädagogische Entscheidungen. Ausserdem bestätigt die Fernunterrichtserfahrung *ex negativo* auch viel Altbekanntes: Lehren und Lernen sind nicht einfach logistische und psychologische Herausforderungen, sondern soziale Prozesse. Entsprechend bedingen selbst teildigitale Methoden wie *blended learning* oder ein *flipped classroom* persönliche Präsenz und physischen Raum.

Nach dem Fernunterricht wittern viele wieder die grosse, abrupte Bildungsrevolution. Dass (schon wieder) das «Ende der Schule, wie wir sie kennen» bevorsteht, glaube ich trotzdem nicht. Nein, ich bin nicht verbohrnt, mag digitalen Unterricht, bin mit Computern aufgewachsen und bilde mich regelmässig zum Thema weiter – zuletzt à *distance* im April 2020. Mich stimmen aber zwei Punkte nachdenklich. Erstens wimmelt es aktuell wieder von Formeln à la «digitale Transformation», die seit Jahrzehnten im Umlauf sind und immer noch nicht viel bedeuten. Zweitens werden solche Phrasen meist in sicherer Entfernung vom Schulbetrieb gedroschen. Was der Fernunterricht für die Bildung heisst, weiss momentan wohl am besten, wer dabei war.



«Was der Fernunterricht für die Bildung heisst, weiss momentan wohl am besten, wer dabei war.»

Kein Laie, sei er noch so digital interessiert, muss mir meinen Beruf erklären. Und Krise hin oder her: In meinen Klassen sitzen keine Crashtest-Dummies für Einfälle von einer Abendkurs-Flipchart über «Schule 4.0: Projektschlaufen mit automatisierter Fehlerkultur für digitale Wirkungsorientierung». Forschung, auch didaktische, braucht Zeit und etwas Abstand zum erforschten Phänomen. Dank guter Schutzkonzepte, Impfungen und Massentests scheint der Normalbetrieb bald wieder möglich. Wenn uns aber die vergangenen Monate etwas gelehrt haben sollten, ist das Vorsicht. Wer dachte im März 2020 nicht alles, im Juli sei «das Ganze» vorbei? Eben. Die grosse gesellschaftliche und pädagogische Scher-

benlese steht uns erst noch bevor. Nehmen wir uns also zunächst Zeit für alle, denen die Coronakrise besonders geschadet hat. Mit ihnen im Blick können wir dann immer noch über Veränderungen reden.

Fabian Schambron, Vizepräsident AMV



Von den meisten akzeptiert, für einige ein rotes Tuch: die Masken zum Schutz vor Covid-19. Foto: AdobeStock.

Covid-19, Schulsozialarbeit, Heilpädagogische Schulen

GL alv. Chancengerechtigkeit darf nicht bloss eine Worthülse sein. Dies gilt im Zusammenhang mit Heilpädagogischen Schulen ebenso wie bei der Schulsozialarbeit. Chancengerechtigkeit ist auch ein wichtiges Stichwort, wenn es darum geht, die Schulen während der Pandemie offen zu halten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Masken auch von Primarschulkindern getragen werden. Einige sehen dies anders und äussern sich in immer rauerem Ton.

Immer wieder erreichen die Geschäftsstelle des alv gehässige E-Mails oder Kommentare via Social Media, in denen sich die Schreiberinnen und Schreiber vehement gegen die Maskentragpflicht an Primarschulen wenden und damit auch gegen den alv, der diese unterstützt. Da sind zum einen, wenn auch wenige, Lehrpersonen, zum anderen besorgte Eltern, die dezidiert dagegen sind, dass Primarschulkinder ab der fünften Klasse Masken tragen müssen. Wenn die Geschäfts-

leitung des alv wünschen könnte, wäre die Pandemie schon lange Geschichte und alle Schutzmassnahmen wären nicht mehr nötig. Da dieser Wunsch sich jedoch nicht per Zauberstab erfüllen lässt, sondern nur durch das solidarische Mit-tun aller, unterstützt sie alle Massnahmen, die wissenschaftlich fundiert einen verbesserten Schutz vor einer Ansteckung mit Covid-19 und dessen Virusmutationen belegen.

Oberstes Ziel für die GL des alv ist es, die Schulen offen zu halten und damit dem Bildungsauftrag nachzukommen. Noch sind zu wenige geimpft, um hier ein «Laisser-faire» zu wagen. Leider entspricht es auch einer Tatsache, dass sich aktuell die Altersgruppe der Zehn- bis Neunzehnjährigen besonders häufig infiziert – und ihrerseits das Virus an ihre Familien weitergibt. Die Fernunterrichts-Erfahrungen im Shutdown vor einem Jahr haben gezeigt, dass die Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche gelitten

hat: Nicht alle hatten und haben zu Hause optimale Bedingungen, um in Ruhe lernen zu können, nicht alle verfügten über die notwendige Infrastruktur oder ein motivierendes Lernumfeld. Der alv versteht deshalb das Tragen der Maske als einen Akt der Vernunft im Zusammenhang mit den Bemühungen, die Infektionszahlen möglichst in Schach zu halten und dem Bildungsauftrag nachzukommen.

HPS: Gleiche Unterrichtskonzepte für alle

Die alv-Fraktion Heilpädagogik stellt in einem Positionspapier wichtige Forderungen zur Qualitätssicherung und Stärkung der Heilpädagogischen Schulen (HPS) auf. Dies sei notwendig, da die verschiedenen privatrechtlich geführten HPS auch unterschiedliche Angebote, Konzepte und finanzielle Voraussetzungen zur Folge hätten. Ermöglicht hat diese «Heterogenität zulasten der Qualität» die Tatsache, dass der Kanton nicht dem Sonderschulkonkordat beigetreten ist – dies soll der Kanton aber tun, fordert die alv-Fraktion

Mit oder ohne Corona – Logopädie lohnt sich!

Heilpädagogik grundsätzlich in ihrem Papier. Die HPS sollen Teil der öffentlichen Volksschule sein und direkt der Abteilung Volksschule des BKS unterstellt werden. Die eigene Abteilung Sonderschule, Werkstätten und Heime würde dadurch hinfällig. Weiter fordern die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, dass alle HPS dieselben Unterrichtskonzepte haben und sich für die individuellen Bildungsziele nach dem Aargauer Lehrplan richten. Weiter müsse der Kanton die Begleitung zur konzeptionellen Vereinheitlichung der HPS fördern, überprüfen und finanzieren. Und es bedürfe dem Förderbedarf der Kinder und Jugendlichen angepasste finanzielle und personelle Ressourcen.

Das Positionspapier soll – nach der Diskussion am Runden Tisch mit der Abteilung für Sonderschulen, Werkstätten und Heime, allen Schulen zugänglich gemacht werden.

Flächendeckende Schulsozialarbeit: nur möglich, wenn sich der Kanton beteiligt

Wie im «Politspiegel» (S. 9) nachzulesen, verlangt eine überparteiliche Motion vom Regierungsrat die Schaffung der rechtlichen Grundlagen für eine flächendeckende Einführung der Schulsozialarbeit im Kanton Aargau (SSA). Der Regierungsrat lehnte die Motion ab, nahm sie aber als Postulat entgegen. Dies begrüsst der alv, denn Chancengerechtigkeit bedeutet – wie bei anderen Themen auch –, dass es keine Ausnahmen geben darf. Der Haltung der Regierung, dass der Kanton denjenigen Gemeinden, die noch über keine Schulsozialarbeit verfügen, keine Vorschriften machen kann, da ja diese in der finanziellen Verantwortung stünden, steht der alv kritisch gegenüber. Um für gleich lange Spiesse zu sorgen und echte Chancengerechtigkeit im Zusammenhang mit Schulsozialarbeit herbeiführen zu können, müsste der Kanton sich auch finanziell beteiligen.
Irene Schertenleib, Kommunikation

Aus der alv-GL-Sitzung vom 15. März.



Hände desinfizieren ist das Gebot der Stunde – ein sinnvolles Give-away. Foto: zVg DLV.

VAL. Am 6. März jährte sich der Europäische Tag der Logopädie. Jedes Jahr plant der Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL) eine Aktion vor dem Grossratsgebäude in Aarau, um auf diesen wichtigen Beruf und den Nutzen der Therapie aufmerksam zu machen. Leider konnte der Event aufgrund der aktuellen Pandemielage nicht durchgeführt werden. Umso wichtiger ist es, die Wirksamkeit und die Aufgaben der Logopädie aufzuzeigen, um nicht in Vergessenheit zu geraten.

Der diesjährige Tag der Logopädie wurde vom Slogan «Logopädie lohnt sich» begleitet. Nur, wie macht ein Verband auf seine Anliegen aufmerksam, wenn grössere Veranstaltungen und Treffen noch nicht erlaubt sind? Wie wird die Wichtigkeit eines Berufs, bei dem Sprache im direkten Kontakt so wichtig ist, kommuniziert, wenn direkter Kontakt nicht möglich ist? Wie so manches im letzten Jahr heisst die Lösung: digital. Mittels E-Mails und digitalen Flyern konnte der Grosse Rat des Kantons trotzdem erreicht werden. Neben den Informationen und einem Hinweis zum Fachkräftemangel sprach der VAL auch ein Dankeschön für die vergangene Kooperation aus. Nicht zuletzt wird die Revision des Lohnsystems (Projekt ARCUS) als positiver Schritt in die Zukunft erwähnt.

Auch wenn durch die Revision des Lohnsystems die Chance steigt, den logopädischen Beruf attraktiver zu gestalten, bleibt die Aufrechterhaltung der professionellen Qualität wichtig. Die Notwendigkeit, zusätzliche Ausbildungsplätze zu finanzieren, bleibt bestehen.

Corona – und dann?

In der Praxis der klinischen Logopädie zeigt die Krankheit ganz andere Auswirkungen als im Schulalltag. Zum diesjährigen Tag der Logopädie steht Covid-19 ganz im Mittelpunkt der Kampagne des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbands (DLV). In einem Video-Interview zum Thema «Logopädische Therapie bei schweren Covid-19-Verläufen» erzählen zwei klinische Logopädinnen aus dem Kanton Aargau aus ihrem beruflichen Alltag mit Covid-19 und erläutern die wichtige Rolle der Logopädie bei der Erholung von der Krankheit. Denn nach einer Beatmung leiden viele Patientinnen und Patienten an einer Stimm- oder Schluckstörung, welche durch klinische Logopädie therapiert werden kann. Ausserdem hat der DLV ein spannendes Interview mit einem Corona-Patienten veröffentlicht. Beide Beiträge sind zu finden auf: blogopaedie.ch. Hineinklicken lohnt sich!

Milena Loffredo, VAL

Politspiegel

Flächendeckende Schulsozialarbeit

In einer überparteilichen Motion (Sprecherin: Colette Basler) forderten Grossrätinnen und Grossräte, dass der Regierungsrat die rechtlichen Grundlagen für eine flächendeckende Einführung der Schulsozialarbeit im Kanton Aargau (SSA) erarbeitet und deren Finanzierung festlegt: Aktuell hätten vor allem Gemeinden mit einem grossen Handlungsbedarf eine eigene und durch die Gemeinden finanzierte Schulsozialarbeit eingeführt oder seien vertraglich an eine SSA angeschlossen. Andere Gemeinden verzichteten darauf und würden sich darauf verlassen, dass der kantonal finanzierte Schulpsychologische Dienst (SPD) ihre Bedürfnisse abdeckt.

Die Forderung nach einer Einführung der Schulsozialarbeit an jeder Schule begründen die Motionäre damit, dass das Zusammenleben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in den letzten Jahren komplexer und spannungsreicher geworden sei. Gleichzeitig seien die Beratungs-

stellen im Aargau ausgelastet, überbelastet oder unterbesetzt. Der Schulpsychologische Dienst (SPD) übernehme oft zusätzliche Präventiv- und Beratungsaufgaben, die in Gemeinden mit einer SSA von dieser übernommen werden können. Schulsozialarbeit sei für eine Schule unerlässlich, so die Motionäre, denn dadurch erhielten Schülerinnen und Schüler vor Ort rasch und unbürokratisch Hilfe und Beratung bei persönlichen und sozialen Problemen. Weiter werde die Vernetzung mit Personen und Fachstellen inner- und ausserhalb der Schule unterstützt.

Der Regierungsrat lehnte die Motion Ende Februar zwar ab, nahm sie jedoch als Postulat entgegen und «unterstützt die Stossrichtung, dass bei Bedarf die Schulsozialarbeit möglichst alle Schülerinnen und Schüler (...) erreicht.» Die Forderung sei unter dem Aspekt der im Entwicklungsleitbild des Regierungsrats postulierten Chancengerechtigkeit als Faktor für eine möglichst hohe Bildungsqualität nachvollziehbar. Die Regierung möchte jedoch keine «kantonale Einheitslösung

für Schulsozialarbeit» und hält am Grundsatz der Gemeindefinanzierung fest. Bereits hätten 90 Prozent aller Aargauer Schülerinnen und Schüler einen direkten Zugang zur Schulsozialarbeit. Würde der Kanton die Schulsozialarbeit flächendeckend einführen und die Finanzierung gemäss dem Kostenteiler bei den Lehrpersonen teilweise übernehmen, entstünde ihm ein wiederkehrender Aufwand von 6,7 bis 12,6 Millionen Franken. Diese Kostenübernahme schliesst der Regierungsrat aus. Gleichzeitig, betont er in seinem Antwortschreiben, zeige er sich mit der Entgegennahme als Postulat offen für das «berechtigte Bedürfnis der Gemeinden, bei Vorgaben zu den von ihnen finanzierten Angeboten involviert zu werden.»

Zusammenfassung: Irene Schertenleib



Schulsozialarbeit ermöglicht Schülerinnen und Schülern einen niederschweligen Zugang zu Hilfe. Foto: AdobeStock.

Piazza



Teilzeitlehrpersonen an Schulen

Fraktion Sek1. Geht es um Teilzeitarbeit, so ist es oft der Lehrberuf, der als Beispiel genannt wird, in welchem dies relativ unkompliziert möglich ist. Doch wie unkompliziert ist es wirklich?

Es gibt wohl kaum Schulen, welche ohne Teilzeitarbeitende auskommen, auch wenn diese für Schulleitungen administrativ und stundenplantechnisch oft mehr Aufwand bedeuten. Gleichzeitig ist es erfreulich, dass viele bereit sind, zwei bis sechs Lektionen zu unterrichten, auch wenn diese Stunden oft nicht am Stück geplant sind. Auch wenn Teilzeitlehrpersonen weniger anwesend sind, ist die Aussenperspektive, die sie auf die Schule mitbringen, oft eine Bereicherung. Eine Teilzeitanstellung lässt sich gut mit anderen Verpflichtungen vereinbaren. Eltern profitieren davon, dass ihre Arbeitszeiten ähnlich gelegt sind wie die Betreuungszeiten ihrer Kinder und davon, dass sie diese in den Schulferien selbst betreuen können. Studierende können eine Anstellung mit dem Studium an der PH FHNW oder einer anderen Institution

kombinieren und Lehrpersonen, welche eine Weiterbildung absolvieren, können ihr Pensum reduzieren. Es gibt aber auch vermehrt Lehrpersonen, die aufgrund der Herausforderungen des Berufs gar nicht mehr Vollzeit unterrichten möchten. Bei der letzten Arbeitszeiterhebung des LCH 2019 wurde festgestellt, dass Teilzeitlehrpersonen eine überproportional hohe Arbeitszeit auswiesen. Eine Begründung, welche das Berufsfeld *Unterricht* betrifft, ist, dass die Lehrpersonen aufgrund der geringeren Lektionenzahl oft mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts einsetzen. Weitere Gründe betreffen jedoch das Berufsfeld *Schule*. So ist es die Anwesenheit an Sitzungen und Spezialanlässen wie Sporttagen, Schulreisen, Projektwochen oder Lagern, durch die viele Teilzeitlehrpersonen mehr Arbeit leisten, oft auch für andere Teilzeitarbeitende, welche jeweils verhindert sind. Gleiches gilt für Stellvertretungen, bei denen insbesondere Lehrpersonen mit Teilpensum einspringen, um den Schulbetrieb für die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Der Informationsfluss ist ein weiterer Punkt, welcher durch die Abwesenheit an bestimmten Tagen oder Halbtagen erschwert wird. Es muss oft mehr Zeit investiert werden, um sich über aktuelle Vorkommnisse zu informieren, und auch der Austausch mit anderen Lehrpersonen ist aufwändiger.

Teilzeitlehrpersonen sind ein wichtiger Bestandteil der Schulen, ohne sie würde vieles nicht funktionieren. Etwas mehr Wertschätzung ihnen gegenüber wäre deshalb hin und wieder wünschenswert, vor allem, wenn es um Pensenschwankungen geht – hier sind oft Teilzeitangestellte die Leidtragenden. Es gilt, den teilzeit arbeitenden Lehrpersonen Sorge zu tragen, denn schliesslich können aus ihnen auch wieder Vollzeit arbeitende Lehrpersonen werden.

Monika Hirschi und Andrea Schneider – Teilzeitlehrpersonen, Fraktion Sek 1



Ohne Teilzeit arbeitende Lehrpersonen würde vieles nicht funktionieren. Foto: AdobeStock.

Termine

Die Covid-19-Pandemie hat zur Folge, dass viele Anlässe abgesagt wurden. Bitte informieren Sie sich auf der alv-Website über Termine im laufenden Jahr.

Fraktion Musik

► 5. Mai
Fraktionsversammlung

Fraktion Kindergarten

► 5. Mai
Kindergartenforum in Olten

Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 27. August
Mitgliederversammlung, Stanzerei Baden

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 15. September, ca. 14 Uhr
Delegiertenversammlung in Turgi

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 16. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung, Kanti Baden (Aula)

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 3. November
Delegiertenversammlung

Fraktion Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH)

► 10. November
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 17. November, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur- und Kongresshaus Aarau

Immer auf dem Laufenden sein?

Blieben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und verschickt rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Dem Alltagsstress entfliehen

Rabatte alv. Vielleicht sind noch nicht ganz alle Prüfungen fertig korrigiert und noch nicht ganz alle Elterngespräche der kommenden Wochen organisiert. Trotzdem tun Lehrpersonen gut daran, ihre Work-Life-Balance zu halten. Der alv unterstützt seine Mitglieder dabei mit verschiedenen Angeboten.

Selbst wenn die Gespräche organisiert und die Noten gesetzt und eingetragen sind – die Arbeit ist noch nicht zu Ende: Der Unterricht muss vorbereitet, das Gespräch mit der Schulsozialarbeit muss vereinbart und die nächste Prüfung muss geschrieben werden und, und, und...

Aber: Lehrpersonen dürfen ihre eigenen Bedürfnisse trotzdem nicht vergessen. Da trifft es sich gut, wenn die Wetterprognosen für das Wochenende gut sind: Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen. Ein Kurzurlaub in den Bergen bietet Gelegenheit zum Abschalten und neue Energie zu tanken. Doch wohin? Wandern, Schneeschuhlaufen oder Wellness-Hotel?

Auf der Hotelcard-Landingpage werden alv-Mitglieder rasch fündig. Eine Vielzahl von Hotels unterschiedlicher Kategorien in der Schweiz und im nahen Ausland werden mit Rabatten von bis zu 50 Prozent angeboten. Sogar Familienzimmer können mit der Hotelcard vergünstigt be-

zogen werden (vgl. Box). Wer etwas länger bleiben kann, erhält die Rabatte jeweils gleich für mehrere Nächte, sodass die Kosten für eine drei Jahre gültige Hotelcard oft schon nach wenigen Buchungen amortisiert sind.

Wandern leicht gemacht: Die App SchweizMobil

Viel vorbereiten muss man nicht: Die SchweizMobil-App zeigt ihren Nutzerinnen und Nutzern eine Vielzahl von Wanderungen in den unterschiedlichsten Regionen an. Sogar der Schwierigkeitsgrad wird beschrieben. Selbstverständlich kann man auch selbst eine Wanderung planen und die Route auf das Smartphone laden, falls man in der Natur kein Internet hat. Nur wandern muss man noch selbst.



Vergünstigungen beim Autokauf

Um nicht nur beim Wandern, sondern auch auf dem Arbeitsweg sicher anzukommen, etwa nach einem zwar vielleicht interessanten, aber oft langen und intensiven Elternabend, haben alv-Mitglieder die Möglichkeit, in einem der grössten Autohäuser der Schweiz, der Emil-Frey AG in Safenwil, von diversen Rabatten zu profitieren. Emil Frey vertritt 20 verschiedene Marken, von Subaru

über Volvo, Fiat bis Ford oder Jaguar. Die Vergünstigungen für alv-Mitglieder betragen rund fünf Prozent auf Neuwagen, abhängig von der Marke. Teilweise sind die Rabatte verhandlungsabhängig. Im Angebot gibt es Familienautos, Kleinwagen oder auch Hybridautos. Am besten lässt man sich durch das weitläufige Gelände führen und die Angebote zeigen und erklären. Die Ausstellungsräume sind geöffnet, während andere Events Corona-bedingt abgesagt werden mussten.



Übrigens: Wenn die Wochenenden derart verplant sind, dass an ein Wegfahren, sogar im neuen Auto, nicht zu denken ist, sorgen diverse Aargauer Kinos, in denen alv-Mitglieder vergünstigten Eintritt haben, für Entspannung, sobald sie wieder geöffnet sind. Man muss lediglich im Aarauer Kino Ideal an der Kasse eine Kino-Karte abholen. Diese ist natürlich gratis.

Beat Gräub, stv. Geschäftsführer alv



Ehrliche Rabatte für Reisefreudige.

Als Mitglied übernachten Sie in mehr als 500 Hotels in der Schweiz, in Deutschland, Österreich und Italien 30 bis 50 Prozent günstiger. Ausserdem sparen Sie bis zu 60 Franken beim Kauf einer Hotelcard:

- ▶ 1 Jahr: 79 statt 99 Franken
- ▶ 2 Jahre: 133 statt 173 Franken
- ▶ 3 Jahre: 187 statt 247 Franken

Jetzt bestellen:



Eine Option: Das Hotel Kurhaus in Cademario. Foto: zVg.

Eine neue Mittelschule für das Fricktal

Anhörungsstart. Mit der Anhörung zum Standortentscheid für die neue Mittelschule im Fricktal wird ein Generationenprojekt lanciert. Zur Auswahl stehen drei Areale in Frick, Stein und Rheinfelden. Doch auch andernorts im Aargau wird an den Kantonsschulen mehr Schulraum benötigt.

Das Mittelschulsystem des Kantons Aargau stösst bereits heute an die Grenzen seiner Kapazität. In den kommenden Jahrzehnten kommt aus rein demografischen Gründen fast ein Drittel mehr Schülerinnen und Schüler hinzu. Zusätzlich zum demografischen Wachstum besteht im Fricktal besonderer Handlungsbedarf. Die Fricktaler Schülerinnen und Schüler werden künftig nicht mehr die Mittelschulen in Basel-Landschaft und Basel-Stadt besuchen können.

Räumliche Entwicklungsstrategie Mittelschulen

Aus diesen Gründen hat der Grosse Rat bereits 2019 eine räumliche Entwicklungsstrategie für die Mittelschulen bis 2045 genehmigt, die verschiedene Ausbauschritte an den bestehenden Kantonsschulen sowie die Neugründung von zwei Mittelschulen – je einer im Fricktal und im Aargauer Mittelland – beinhaltet. Letztmals wurde 1979 eine neue Aargauer Kantonsschule errichtet, als aus dem Lehrerseminar in Aarau die Kantonsschule Zelgli, heute die Neue Kantonsschule Aarau, wurde.

Standortsuche im Fricktal erfolgreich

Die Gemeinden im Fricktal und im Suchperimeter im Aargauer Mittelland reichten Standortvorschläge ein, die vertieft evaluiert wurden. Anschliessend wurden Gespräche mit den Eigentümern geführt. Im Fricktal resultierten daraus drei geeignete Standortvorschläge, die nun in der Anhörung der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden (siehe Kasten). Die Anhörung beinhaltet drei Elemente des Standortentscheids: erstens die Anpassung des Schulgesetzes mit der Ergänzung der Standortgemeinde (mit Ausnahme der Gemeinde Stein, die bereits als Standort im Schulgesetz aufgeführt ist). Zweitens die



Für die neue Mittelschule im Fricktal kommen drei Standorte infrage. Foto: Kanton Aargau.

Anpassung des Richtplans durch Festsetzung der Standortgemeinde im Richtplankapitel S 3.2 «Standorte von öffentlichen Bauten und Anlagen» einschliesslich der Erweiterung des Siedlungsgebiets, falls das Areal in Stein gewählt wird. Und drittens der Verpflichtungskredit, der für den Grundstückskauf und die weiteren Planungsschritte notwendig ist.

Standortsuche Mittelland noch im Gang

Im Mittelland gab es hingegen zwei Entwicklungen, welche zum Entscheid führten, die Anhörung zum Standortentscheid für die neue Mittelschule zu verschieben: erstens eröffnete die Stadt Aarau mit ihrem Angebot zum Abtausch der Bezirksschulanlage Zelgli gegen die Sportanlage Telli neue Ausbaumöglichkeiten am Standort Aarau. Zweitens wiesen die Ortsbürger Lenzburg das Verkaufsangebot, das der Stadtrat mit dem Kanton ausgehandelt hatte, zurück. Die Anhörung zum Standortentscheid für die neue Mittelschule im Mittelland folgt nun nach Klärung der Situation in Lenzburg sowie der Ausbaup Optionen in Aarau voraussichtlich 2022.

Ausbauschritte an bestehenden Schulen

Bereits bevor die neue Mittelschule im Fricktal 2029 in Betrieb genommen werden kann, wird an den bestehenden Kan-

tonsschulen der Schulraum knapp. In Wettingen und Baden soll deshalb ein erster Ausbau der Kapazität erfolgen. In Wettingen wird Schulraum für acht weitere Abteilungen, in Baden für 16 Abteilungen erstellt, wobei gleichzeitig provisorischer Schulraum für acht Abteilungen wieder abgebaut werden muss. Weitere Ausbauschritte sind in Aarau und Wohlen vorgesehen.

Florian Weingartner, Projektleiter Infrastruktur, Standort- und Nutzungsplanung, Departement BKS

Eckwerte der Anhörung

Zur Auswahl für die neue Mittelschule im Fricktal stehen die drei Standorte «Frick, Areal Ebnet», «Stein, Areal Neumatt Ost» und «Rheinfelden, Engerfeld». Alle drei Standorte sind für die Errichtung einer neuen Mittelschule geeignet. Der Regierungsrat lädt die Öffentlichkeit ein, ihre Präferenz für einen der drei Standorte zur Errichtung der neuen Mittelschule im Fricktal bekannt zu geben. Die Anhörung dauert vom 26. März bis am 26. Juni. Die Unterlagen sind zu finden unter www.ag.ch/anhörungen → Laufende Anhörungen → Errichtung einer neuen Mittelschule im Fricktal.

Lernen im Fernunterricht – ein Fazit

Studie. Ergebnisse aus dem Fernunterricht zeigen: Obwohl der Unterricht zu Hause an gewisse Grenzen stösst, gibt es vonseiten der Eltern viel Lob für die Arbeit der Lehrpersonen und Schulleitungen.

Im Frühling 2020 war der Präsenzunterricht an allen obligatorischen Schulen in der Schweiz während acht Wochen unterbrochen. In dieser Zeit wurden die Schülerinnen und Schüler zu Hause im Fernunterricht beschult. Um Erkenntnisse aus dieser Zeit zu gewinnen, beauftragten die Kantone des Bildungsraums Nordwestschweiz (Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn) die Pädagogische Hochschule der FHNW mit einer Untersuchung zur Organisation und Umsetzung des Lernens sowie den Rahmenbedingungen im Fernunterricht. Befragt wurden Schülerinnen und Schüler (4. bis 6. Klasse sowie 7. und 8. Klasse), Eltern, Klassenlehrpersonen und Schulleitungen.

Feste Tagesstruktur ist wichtig

In der neuen Situation des Fernunterrichts mussten die Schülerinnen und Schüler ohne persönlichen Kontakt zu den Lehrpersonen lernen. Eine Mehrheit von ihnen bevorzugt den Präsenzunterricht in der Schule und 63 Prozent lehnen das ausschliessliche Lernen von zu Hause aus sogar klar ab. Dies kann unter anderem mit der familiären Situation allgemein und der Lernumgebung zu Hause zusammenhängen. Besonders die Eltern und Lehrpersonen heben hervor, wie wichtig es für die Kinder sei, dass die Eltern eine Tagesstruktur mit festen Lernzeiten und Pausen vorgeben, damit sich die Kinder daran orientieren könnten.

Geeignete Lernumgebung nicht überall gegeben

Für konzentriertes und ruhiges Arbeiten braucht es eine geeignete Lernumgebung, die jedoch nicht in allen Familien als gegeben vorausgesetzt werden darf. Dazu gehört auch die benötigte digitale Infrastruktur für die Aufgabenbearbeitung zu Hause, welche zu zusätzlichen Herausforderungen führen konnte, wenn beispielsweise mehrere Personen gemeinsam ein

Gerät nutzen mussten. Zudem empfanden es viele Eltern als starke Belastung, den Anforderungen von Beruf und Begleitung ihrer Kinder in schulischen Belangen gerecht zu werden.

Faktoren für erfolgreichen Fernunterricht

Ein wichtiger Faktor für das Gelingen des Fernunterrichts ist besonders die Arbeit der Lehrpersonen und Schulleitungen, wie das im Rahmen der Studie oft ausgesprochene Lob der Eltern zum Engagement der Beteiligten verdeutlicht. Ein erfolgreicher Fernunterricht zeichnet sich zudem durch eine gut strukturierte Unterrichtsgestaltung aus, beispielsweise mit Tages- oder Wochenplänen, die mit entsprechenden Lernzielen und festgelegten Terminen verbunden sind. In diesem Punkt stimmen die Antworten aller befragten Gruppen überein. Von Vorteil war, wenn den Schülerinnen und Schülern der eingesetzte strukturelle Rahmen bereits aus dem Präsenzunterricht bekannt war.

Persönliche Interaktion und Rückmeldungen gezielt einbauen

Bereits vor dem Unterbruch des Präsenzunterrichts ist aus der empirischen Forschung zum Lehren und Lernen der Einfluss und die Bedeutung von Rückmeldungen für den schulischen Lernerfolg

bekannt. Allerdings betonten die Lehrpersonen in der Studie, dass die Wichtigkeit von individuellen Rückmeldungen im Fernunterricht noch grösser ist beziehungsweise noch bewusster und gezielter erfolgen muss. Feedbacks nur an die Klasse oder auch Gruppen reichen nicht aus, da sie für den Lernprozess, das Lernverhalten, das Wohlbefinden und die Motivation der einzelnen Schülerinnen und Schüler essenziell sind. Diese beklagten sich ihrerseits insbesondere über die fehlenden sozialen Kontakte zu Mitschülerinnen und -schülern sowie zu ihren Lehrpersonen. Lernen ist ein sozialer Prozess, der persönlicher Interaktionen bedarf.

Marcia Hermann, Fachspezialistin Bildung, Departement BKS und Yolanda Klaus, Stv. Amtsvorsteherin Volksschulamt Kanton Solothurn

Die Studie im Detail

Details der Studie sind zu finden unter:

- ▶ Kanton Aargau: www.ag.ch/bks → Über uns → Veröffentlichungen → Publikationen zu Forschungsprojekten
- ▶ Kanton Solothurn: www.so.ch/verwaltung → Departement für Bildung und Kultur → Volksschulamt → Veröffentlichungen
- ▶ PH FHNW www.fhnw.ch/ph/fernunterricht-2020



Ein wichtiger Faktor für erfolgreichen Fernunterricht ist die Arbeit der Lehrpersonen und Schulleitungen. Foto: Adobe Stock.

Salut, comment ça va ?

Interview. Seit dem Schuljahr 2020/21 lernen bereits die Aargauer Fünftklässlerinnen und -klässler Französisch. Im Gespräch berichtet Gabi Näf, Französischlehrerin an der Schule Gränichen, über ihre Erfahrungen.

Gabi Näf arbeitet seit 38 Jahren als Klassenlehrerin auf der Primarstufe, unterbrochen durch eine Kinderpause von knapp vier Jahren und teilzeitlicher Arbeit in einem Schulsekretariat. Seit 2003 unterrichtet sie an der Primarschule in Gränichen und erteilt seit Beginn dieses Schuljahrs einer fünften Klasse Französisch.

Frau Näf, seit Sommer 2020 findet im Kanton Aargau der Französischunterricht neu ab der 5. Klasse statt. Was ist Ihr Fazit nach rund einem halben Jahr?

Gabi Näf: Die meisten Kinder meiner Klasse haben Freude an der Sprache, vor allem an den handlungsorientierten und kommunikativen Aufgaben. Es war mir wichtig, dass sie Spass an der zweiten Fremdsprache haben und motiviert sind. Inzwischen hat sich die anfängliche Begeisterung etwas gelegt, aber grundsätzlich sind viele interessiert. Als Klassenlehrperson kann ich nicht so viel Vorbereitungszeit für den Französischunterricht aufwenden wie eine Fachlehrperson, aber den Aufwand finde ich machbar.

Was hat Sie dazu bewogen, Französisch auch an der Primarstufe zu unterrichten?

Ich bin jetzt bald 60 und wollte mir überlegen, was ich beruflich noch machen



Gabi Näf. Foto: zVg.

möchte. Ich habe selber sehr gerne Sprachen. Mit dem neuen Fach habe ich die Möglichkeit, entweder nur noch als Fachlehrperson (zum Beispiel Französisch oder Englisch) zu unterrichten oder aber weiterhin als Klassenlehrerin tätig zu sein. Mit der Einführung des Französischunterrichts kann ich beides miteinander verbinden. Ich kenne die Klasse und kann auch meiner Leidenschaft nachgehen.

Inwiefern unterscheidet sich der Französischunterricht auf der Primarstufe von demjenigen auf der Oberstufe?

Das ist für mich schwierig zu sagen. Als Klassenlehrperson auf der Primarstufe habe ich meine eigenen Schülerinnen und Schüler. Ich weiss von jedem Kind, was für Lernvoraussetzungen es mitbringt. Wir kennen einander. Zudem sind die Schülerinnen und Schüler noch etwas jünger und trauen sich, sich zu exponieren, zum Beispiel, etwas zu rappen oder eine Theaterszene zu spielen. Auf der Oberstufe sind die Jugendlichen eher zurückhaltender. Man hat als Fachlehrperson auf der Oberstufe wahrscheinlich eine etwas grössere Distanz zu den Schülerinnen und Schülern als eine Primarlehrperson.

Zurzeit bietet die PH FHNW eine zwölf-tägige Weiterbildung für ausgebildete Lehrpersonen an, die im Fach Französisch auf der Primarstufe noch keine Lehrbefähigung haben. Sie haben daran teilgenommen. Was war aus Ihrer Sicht der Mehrwert von diesem Kurs?

Die Einarbeitung in ein neues Fach und in ein neues Lehrmittel ist häufig ziemlich aufwendig. Dank der Weiterbildung habe ich das Lehrmittel «dis donc!» bestens kennengelernt. Der Fokus auf Kommunikation und Handeln im Alltag hilft zu verstehen, dass wir ja Sprachen lernen, um miteinander zu agieren. Zudem war die Mehrsprachigkeitsdidaktik ein grosses Thema. Der Kurs hat mir aufgezeigt, die unterschiedlichen Sprachhintergründe der Kinder als Reichtum und Ressource wahrzunehmen. Auch mussten wir eine Unterrichtssequenz vorbereiten und den anderen Teilnehmenden präsentieren. Dadurch habe ich viele Ideen für meinen eigenen Unterricht erhalten.

Haben Sie ein Beispiel aus Ihrem Unterricht, wie Sie eine solche Idee umsetzen?

In einer Unité lernen die Kinder die Bezeichnungen für Familienmitglieder. Dort sieht man viele Ähnlichkeiten zu anderen Sprachen. Als Klassenlehrperson unterrichte ich auch Englisch, daher kann ich im Französisch Querverweise herstellen. Dann zeige ich den Kindern: «Schaut mal, in Englisch haben wir das doch auch schon durchgenommen.»

Interview: Serena Wälti, Sektion Schulorganisation, Departement BKS



Die zwölf-tägige Weiterbildung der PH FHNW für eine Lehrbefähigung im Fach Französisch auf der Primarstufe baut auf dem Lehrmittel «dis donc!» auf. Foto: Adobe Stock.

LuPe-Modul – Methodisch-didaktischer Grundkurs Französisch Primarschule

Die PH FHNW bietet eine zwölf-tägige Weiterbildung für ausgebildete Lehrpersonen an, die im Fach Französisch auf der Primarstufe noch keine Lehrbefähigung aufweisen. Die am Ende des Kurses ausgestellte Lehrbefähigung ist schweizweit anerkannt. Für die Teilnahme wird mindestens Französischniveau B2 vorausgesetzt. Weitere Informationen unter: www.ph.fhnw.ch/weiterbildung → Suchbegriff «Französisch Primarschule Aargau»

Startup in der Schule

Projektwoche. «Start Up Kids» wird zur «Pintolino-Woche»: Im neuen Angebot für Aargauer Schulen können junge Schülerinnen und Schüler ins Unternehmertum eintauchen und eigene Produkte und Dienstleistungen entwickeln.

Der Kanton Aargau hat mit dem Pilotprojekt «Start Up Kids: Kinder entwickeln eine Geschäftsidee» 2019 und 2020 in der letzten Sommerferienwoche je eine Projektwoche für Aargauer Primarschülerinnen und -schüler der 4. bis 6. Klasse durchgeführt. In der Projektwoche lernen die Kinder, eine Idee mutig anzugehen, ein Produkt oder eine Dienstleistung zu entwickeln, eine kleine Marktstudie durchzuführen sowie einen einfachen Businessplan zu erstellen und zu präsentieren. Die Kinder waren mit viel Freude und Engagement bei der Sache, entsprechend positiv waren auch die Rückmeldungen von Kindern und Eltern zu den Projektwochen. Damit möglichst viele Kinder solche Erfahrungen machen können, wird das Angebot nun in Zusammenarbeit mit dem Verein Young Enterprise Switzerland (YES) verstetigt.

YES und Pintolino

YES ist eine Non-Profit-Organisation, die schweizweit fünf praxisorientierte Bildungsprogramme entwickelt und betreut. All ihren Programmen gemeinsam ist das Ziel, die Praxis in den Schulunterricht zu bringen. Ab dem Jahr 2021 bietet YES die bisherige Projektwoche neu im Rahmen des Programms «Pintolino» an. Das Angebot heisst neu «Pintolino-Woche» und wurde von YES in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau entwickelt und mit wichtigen Elementen aus dem Pilotprojekt «Start Up Kids: Kinder entwickeln eine Geschäftsidee» ergänzt.

Gemeinsam ein Ziel vor Augen

Im Programm «Pintolino» werden Kinder mit einer realen Situation konfrontiert, in der sie ihre Produkte und/oder Dienstleistungen tatsächlich konzipieren, produzieren und verkaufen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, als Team auf ein gemeinsames Ziel hinzuarbeiten und zu verstehen, was es braucht, um es zu erreichen.

Dies erfordert unter anderem, sich auch schwierigen Situationen zu stellen und diese gemeinsam zu lösen. Die Schülerinnen und Schüler lernen somit nicht nur ein Produkt und/oder eine Dienstleistung zu konzipieren und zu realisieren, sondern erwerben auch grundlegende Sozialkompetenzen, insbesondere in den Bereichen Teamarbeit, Entscheidungs- und Kritikfähigkeit, Ausdauer, Eigenverantwortung, Selbstreflexion und Kreativität.

Das Angebot «Pintolino-Woche»

Das Ziel der «Pintolino-Woche» ist es, die Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Woche auf spielerische und interaktive Art und Weise mit dem Thema Wirtschaft und Unternehmertum vertraut zu machen. Sie sollen eigenständig ihre gefundenen Ideen umsetzen, realisieren und erste Verkaufserfahrungen sammeln. Von der Ideenfindung bis hin zu den Verkaufsaktivitäten planen, organisieren und realisieren die Primarschulkinder ihr gemeinsames Projekt in verschiedenen Arbeitsgruppen. Dabei werden sie von ihrer Lehrperson und Volontärinnen und Volontären von YES unterstützt und erhalten durch die externe Begleitung auch Einblick in echte Unternehmen.

Kostenloses Angebot

Lehrpersonen oder Schulen, die mit Primarschülerinnen und Primarschülern der

vierten bis sechsten Klasse ins Thema Unternehmertum eintauchen und Bekanntschaft mit dem «Beruf Unternehmerin und Unternehmer» machen möchten, können mit tatkräftiger Unterstützung des Vereins YES eine «Pintolino-Woche» durchführen. Die «Pintolino-Woche» ist für die Schulen oder Schulträger freiwillig und unentgeltlich.
Lea Marti, Abteilung Volksschule, Departement BKS

Interessierte finden weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung unter:
<https://yes.swiss/programme/pintolino>

Young Enterprise Switzerland (YES)

Drei der fünf Bildungsprogramme von YES sind betreute Volunteering Programme im Bildungsbereich von Kindern und Jugendlichen. Die Programme «Unsere Gemeinde» und «Pintolino» sind für die Primarschule vorgesehen. Das Programm «Fit für die Wirtschaft» wird mit Schülerinnen und Schülern des 7. bis 10. Schuljahres durchgeführt. Mehr Informationen unter:
www.yes.swiss/programme



In der Pintolino-Woche können Kinder eigene Produkte oder Dienstleistungen konzipieren, produzieren und verkaufen. Foto: YES.

«Der Kontakt zu den Kindern ist für mich am wichtigsten»



Porträt. Barbara Feldges schätzt am Lehrberuf die grosse Vielfalt. Die Stadtsołothurnerin, die an der Primarschule Subingen an einer 3./4. Klasse unterrichtet, ist überzeugt: «Ein Kind kann erst lernen, wenn es sich wohlfühlt.»

Man könnte neidisch werden, wenn man Barbara Feldges zuhört: «Der Lehrberuf ist meine Berufung.» Sie sagt dies in ihrem Klassenzimmer an der Primarschule Subingen, das momentan wegen Umbauarbeiten in einem Container untergebracht ist. In einem 80-Prozent-Pensum unterrichtet Feldges zusammen mit ihrer Stellenpartnerin Alexandra Piffer 18 Kinder.

Barbara Feldges ist in Solothurn als Tochter eines Lehrers aufgewachsen. Als Jugendliche habe sie den Gedanken, selber Lehrerin zu werden, weit von sich gewiesen. Und das, obwohl sie immer einen guten Draht zu Kindern hatte: So hütete sie Kinder und war Abteilungsleiterin bei der Pfadi. Als die Berufswahl konkret wurde, absolvierte sie unterschiedliche Schnupperlehren, gelangte aber schliesslich zur Erkenntnis, dass sie Lehrerin werden wollte. «Ich merkte, dass andere Berufe kaum eine solche Vielfalt abdecken können.» Nach einem zehnten Schuljahr trat sie 1995 in das damalige Lehrerseminar Solothurn ein. «Mir gefiel, dass die Ausbildung sehr breit war und dass man mit dem Patent gleichzeitig einen Maturaabschluss in der Tasche hatte.»

«*Wir können zu zweit das ganze Spektrum in unseren Klassen abdecken. Für uns und die Kinder ist das ideal.*»

Ideale Ergänzung

Barbara Feldges ist seit ziemlich genau zwanzig Jahren Lehrerin. Ihre Unterrichtstätigkeit unterbrach sie lediglich, als sie für ein Jahr nach Australien und Neuseeland reiste und als sie das Zertifikat SVEB1 als Erwachsenenbildnerin erwarb. Schon nach kurzer Zeit stellte sie dann aber fest, dass sie lieber mit Kindern arbeitet. «Der Kontakt zu den Kindern ist für mich am wichtigsten. Ich denke, ein Kind kann erst lernen, wenn es sich wohlfühlt.» Als Kuschelpädagogik will sie diese Haltung aber nicht verstanden wissen. «Ich bin sehr streng und strikt», sagt die 43-Jährige.

Die Zusammenarbeit mit ihrer Stellenpartnerin Alexandra Piffer läuft prima. Sie würden die gleichen Grundwerte teilen, seien aber von der Art her ganz verschiedene Menschen. «Während ich eher Ansprechperson für die etwas lebendigeren Kinder bin, wenden sich die zurückhaltenderen Schülerinnen und Schüler vorzugsweise an meine Stellenpartnerin.» Die beiden ergänzen sich auch bei den Fächern: «Wir können zu zweit das ganze Spektrum in unseren Klassen abdecken. Für uns und die Kinder ist das ideal.»

Mitarbeit an Lehrmittel

Als interessante Erfahrung bezeichnet Barbara Feldges ihre Mitarbeit bei einem neuen NMG-Lehrmittel, das der Schulverlag herausgibt. Angefragt wurde sie von Christine Lischer, die einst ebenfalls an der Primarschule Subingen unterrichtet hatte und jetzt beim Schulverlag Fachbereichsverantwortliche NMG ist. Wertvoll ist für Barbara Feldges, dass die an der Front stehenden Lehrpersonen von Anfang an in die Konzeption des Lehrmittels einbezogen wurden. Zusammen

mit ihrer Stufenkollegin Nathalie Bohren arbeitete Barbara Feldges bei zwei Kompetenzbereichen mit, einer davon war «Räume nutzen». «Wir bereiteten das Thema ganz normal vor, berücksichtigten aber bei der Planung einige Hinweise und Richtlinien des Schulverlags. Etwa wie man die Einheit in einem Schülerheft, in einem Lehrmittel oder digital umsetzen könnte.» Nach der Durchführung nahmen Barbara Feldges und Nathalie Bohren eine schriftliche Auswertung vor. Gestützt auf die darin aufgeführten Erkenntnisse wurde das Lehrmittel konzipiert. In dieser Praxisnähe erkennt Barbara Feldges denn auch einen der wesentlichen Vorteile des Lehrmittels. Da der Ausdruck «Räume nutzen» für die Kinder gar abstrakt ist, setzten die beiden die Einheit unter dem Titel «Subingen Dorf» um. Ausgehend vom Schulzimmer, über das Schulhausareal bis hin zur gesamten Fläche der Gemeinde wurden die jeweils spezifischen Zonen einer genauen Betrachtung unterzogen. «Dabei mussten wir natürlich immer im Hinterkopf haben, dass die Einheit nicht nur für Subingen, sondern für jeden anderen Ort in der Schweiz funktioniert», erzählt Barbara Feldges.

Ein anderer Aspekt dieses Themas ging in eine politische Richtung: Wer bestimmt über die genutzten Räume im Schulhaus und in der Gemeinde? Die Schülerinnen und Schüler befragten über 300 Menschen in Subingen, was denn in dieser Gemeinde fehle. Ergebnis: ein guter Spielplatz. Also luden die zwei Klassen Gemeindepräsident Hans Ruedi Ingold ein und präsentierten ihre Analyse. Gemäss seinem Ratschlag, dass mehr Stimmen mehr Gewicht hätten, wurde im

Schulhaus eine Urnenabstimmung durchgeführt. Die Kinder stimmten ab, mit welchem neuen Spielgerät der bestehende Spielplatz aufgebessert werden könnte. Gewonnen hat die Riesenrutsche. «Aufgrund der Pandemie konnten die Delegierten des Schülerrates unseren Vorschlag leider noch nicht im Gemeinderat vorstellen.»

LSO-Delegierte und politisch engagiert

Barbara Feldges engagiert sich auch im LSO. So ist sie Delegierte ihres Schulteams und versteht es als ihre Aufgabe, junge Berufskolleginnen und -kollegen auf die Vorzüge einer Mitgliedschaft aufmerksam zu machen. «Ich bin froh, dass wir eine so gute und starke Gewerkschaft haben», sagt sie.

Zudem ist sie als Mitglied der FDP aktiv. «Vor fünf Jahren machte ich eine Standortbestimmung. Da ich weder die Absicht hatte, mich beruflich zu verändern, noch Kinder habe, wagte ich den Schritt in die Politik.» Feldges gehört dem Parteivorstand der Stadtsothurner FDP an und ist Ersatzgemeinderätin.

Ihr Eintreten für den Freisinn erklärt sie damit, dass sie Werte wie Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt vollumfänglich teilt. Barbara Feldges vertritt die Meinung, dass alle Verantwortung für ihr Tun und Lassen zu übernehmen haben. «Aber natürlich braucht es Regulierungen, auch in der Wirtschaft. Dies aber im Sinne von Leitplanken», fasst sie ihr politisches Credo zusammen. Bezogen auf den Schulbetrieb heisst das für sie, dass es selbstverständlich einen Lehrplan braucht, ein Lehrmittelobligatorium indes lehnt sie ab.

Daniel Rohrbach

445 Anmeldungen, 37 Kurse

Freiwilliger Schulsport. Der Primarlehrer Pascal Bussmann ist an der Kreisschule HOEK für den Freiwilligen Schulsport zuständig. Der J+S-Coach amtiert zudem als Beauftragter für Bewegung und Sport bei der Kantonalen Sportfachstelle Solothurn.

Im Gespräch mit dem SCHULBLATT gibt Pascal Bussmann Einblick in den Freiwilligen Schulsport an der Kreisschule HOEK. Und er sagt, wie Schulen vorgehen können, die das Angebot auch ins Leben rufen möchten.

Susanne Schneider: Herr Bussmann, mit den Massnahmen, die seit 1. März in Kraft sind, trägt man auch den Bedürfnissen der Jugendlichen Rechnung. Was heisst das konkret für den Freiwilligen Schulsport? Und was heisst es für den Vereinssport?

Pascal Bussmann: Während man den Freiwilligen Schulsport mit einem geeigneten Schutzkonzept auch vor dem 1. März durchführen durfte, hatten viele Vereine mit grossen Einschränkungen zu kämpfen und konnten lange Zeit überhaupt nicht trainieren. Mit den neuen Massnahmen können die Vereine ihr Training in Hallen für Mitglieder bis 20 Jahre wieder anbieten. Mit dieser erfreulichen Anhebung des Alters wird genau das Spektrum des J+S-Alters abgedeckt.

Sie sind an Ihrer Schule mitverantwortlich für den Freiwilligen Schulsport. Wie wirkt sich die Pandemie auf die Nachfrage bei den Kindern und Jugendlichen aus?

Wir konnten im Wasseramt mit 37 Kursen und 445 Anmeldungen ins zweite Semester starten – dies verteilt auf mehrere Standorte. Es ist davon auszugehen, dass die Pandemie zu mehr Anmeldungen führte. Viele Gemeinden schlossen in Eigenregie die Sporthallen, sodass der Vereinssport nicht mehr möglich war. Mit dem Freiwilligen Schulsport kann man dem Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach Bewegung sehr gut gerecht werden.



Pascal Bussmann setzt sich für den Freiwilligen Schulsport ein. Fotos: zVg.

Das sind erfreuliche und stolze Zahlen.

Auch wir freuen uns. Man muss dazu sagen, dass wir den Freiwilligen Schulsport in den letzten drei Jahren sukzessive aufgebaut haben. Es war also ein Prozess.

Welche Kurse sind bei den Kindern und Jugendlichen besonders beliebt?

Bei den jüngeren Jahrgängen sind Mut-tut-gut, Tanzen, Inlineskaten, Schwimmen, Ninja Warrior oder auch Zirkusangebote sehr beliebt. Grundsätzlich stossen jene Angebote auf Anklang, bei denen Kinder frei von Leistungsdruck ihre Grenzen kennenlernen und Bewegungserfahrungen sammeln können. Ältere Kinder fokussieren gerne auf eine spezifische Sportart. Unihockey hat bei uns seit jeher einen hohen Stellenwert. Ebenfalls beliebt sind Biken, Schwimmen, Tanzen, Volleyball und das Zirkusangebot. Aber auch exotische Sportarten wie Lacrosse stossen auf Interesse.



Impressionen aus dem Angebot «Zirkus Minimus und Maximus» des Regionalen Schulsports Wasseramt.

Wie kommt das Angebot zustande, ist es fix oder verändert es sich immer auch?

Angebote kommen neu dazu, andere fallen aufgrund von fehlendem Interesse oder aus anderen Gründen wieder aus dem Programm. So bleibt das Ganze lebendig und spannend. Zum Beispiel können wir in diesem Semester dem Wunsch nach mehr professionellem Schwimmunterricht zum ersten Mal Rechnung tragen; die sechs Schwimmkurse sind schon fast ausgebucht. Auch Geräteturnen und Futsal haben wir neu aufgenommen.

Der Freiwillige Schulsport versteht sich als Ergänzung zum obligatorischen Schulsport und als Bindeglied zum Vereinssport. Kann es den Vereinssport bisweilen konkurrieren?

Es gibt kritische Stimmen, die im Freiwilligen Schulsport eine Konkurrenz zum Vereinssport sehen. Ich kann aber aus eigener Erfahrung von ausschliesslich positiven Synergien berichten. Wir arbeiten eng mit den Vereinen zusammen. Als Beispiel fällt mir eine sehr engagierte Leiterin aus einem ortsansässigen Unihockeyclub auf, die mithilfe der Angebote im Schulsport neue Jungmitglieder für den Verein gewinnen konnte. Nach einem Semester mit zwei Kursen im Schulsport konnte eine neue Mädchenriege eröffnet werden, die bis heute sehr erfolgreich unterwegs ist. Wenn man aktiv aufeinander zugeht, können alle voneinander profitieren. Die Vereine sind stets willkommen, sich beim Freiwilligen Schulsport aktiv einzubringen und über dieses Gefäss Werbung für die eigenen Angebote zu machen.

Nicht jede Schule bietet Freiwilligen Schulsport an. Wie muss eine Schule ganz praktisch vorgehen, wenn sie sich dafür interessiert?

Ich habe es vorhin erwähnt, es ist ein Prozess, auch wir sind kleiner gestartet. Bis das System läuft, braucht es Vorarbeit, die volle Unterstützung der Schulleitung und motivierte Personen, die am gleichen Strick ziehen. Gerne unterstützen wir von der Kantonalen Sportfachstelle Schulen, die ein Schulsportangebot ins Leben rufen wollen.

Interview: Susanne Schneider

Pascal Busmann rät Schulen, die den Freiwilligen Schulsport ins Leben rufen möchten, zu folgenden Schritten:

- ▶ Es müssen Leiterkandidatinnen und -kandidaten rekrutiert werden, die über die nötigen J+S-Ausbildungen verfügen.
- ▶ Es braucht freie Hallenplätze und -zeiten. Die Kurse sollen in den schulnahen Zeiten durchgeführt werden, also über den Mittag, am freien Nachmittag oder am Abend bis 18 Uhr.
- ▶ Der J+S-Coach der Schule meldet die definierten Kurse nach Absprache mit der Schulleitung bei J+S an.
- ▶ Die Kurse werden durch die Schule beworben. Dies kann auf dem Papierweg oder online erfolgen. Bei neuen Kursen hat es sich bewährt, die Leiterinnen und Leiter in den Turnunterricht zu integrieren. Gerade für jüngere Kinder ist es wertvoll, wenn sie die Bezugsperson bereits im Vorfeld kennenlernen können.
- ▶ Nach Ablauf der Anmeldefrist muss entschieden werden, welche Kurse stattfinden können.
- ▶ Bei Fragen kann man sich jederzeit an die Kantonale Sportfachstelle wenden. Diese unterstützt sehr gerne.

LSO-Vorteile für Mitglieder

▶ Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

▶ Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

▶ Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

▶ LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

▶ Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

▶ Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

▶ Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

▶ Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

▶ Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

▶ Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

▶ Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

▶ Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

▶ Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

▶ Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

▶ Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

▶ Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

▶ GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.iso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Politspiegel

Zu Fuss zur Schule statt «Elterntaxi»

Mit einer Interpellation gelangte Heinz Flück an die Regierung. Der Grüne-Kantonsrat hielt in seinem Vorstosstext fest, dass die intensiven Bemühungen seitens Gemeinden, Schulleitungen, Polizeien und Verkehrsverbänden zwecks Vermeidung von Elterntaxis nicht überall die gewünschte Wirkung zeigten.

Für Heinz Flück kommen die «Kiss-and-Ride»-Zonen, die Gemeinden wie etwa Derendingen und Oensingen eingerichtet haben, einer «Kapitulation» vor den Elterntaxis gleich. Es werde die Botschaft ausgesendet, dass es in Ordnung gehe, Kinder mit dem Auto zur Schule zu fahren, sofern die dafür vorgesehenen Zonen benützt würden.

Der Kantonsrat verweist darauf, dass die Vermeidung von Autofahrten nicht nur mit Blick auf die Umwelt wichtig ist, sondern dass der Schulweg ein wertvoller Sozialisations- und Erlebnisraum für Kinder darstellt.

Die Regierung hält in ihrer Antwort fest, dass der Schulweg im Verantwortungsbe- reich der Eltern liegt und es den Eltern freigestellt ist, wie die Kinder den Schulweg zurücklegen. Als mögliche Gründe für die Elterntaxis werden die Angst, dass dem Kind etwas zustossen könnte, und die Bedenken, dass der Schulweg zu lang und beschwerlich sei, erwähnt. Die Regierung schreibt, dass die Gestaltung sicherer Schulwege Aufgabe der Gemeinden ist und diese die Möglichkeit haben, auf Gemeindestrassen im Umkreis der Schulen das Verkehrsaufkommen mit entsprechenden verkehrstechnischen Massnahmen zu lenken.

Auf die Frage von Heinz Flück, wie die Regierung die «Kiss-and-Ride»-Zonen beurteile, schreibt diese, dass solche Zonen «unter Umständen eine Verbesserung» darstellen. «In Abwägung von Konflikten und Gefährdungen durch Elterntaxis muss zuweilen eine pragmatische Lösung gesucht werden», heisst es. Und weiter: «Elterntaxis sollen nicht durch attraktive Vorfahrten gefördert werden, aber die Ge-

meinden müssen punktuell Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit ergreifen.»

Heinz Flück wollte zudem wissen, welche Instrumente der Kanton den Gemeinden zur Verfügung stellt, um Elterntaxis zu vermeiden. Die Regierung vertritt den Standpunkt, dass Information «das wichtigste Instrument» ist, um die Eltern zu sensibilisieren. Ergänzend dazu verweist der Regierungsrat auf bestehende Massnahmen. Dazu gehören: Verkehrslotsen und Pedibusse, der Verkehrsunterricht, gemeinsame Kampagnen von Gemeinden und Verkehrsinstruktoren der Polizei, die Veloprüfung sowie verkehrstechnische Massnahmen wie Park- und Halteverbote rund um die Schulanlagen.

«Ein Verbot von Elterntaxis ist hingegen nicht möglich», hält die Regierung fest und verweist auf die Strassengesetzgebung. Gesetzlich geregelt werden kann lediglich, welche Fahrzeuge und Nutzergruppen auf einer Strasse zugelassen sind, aber nicht, zu welchem Zweck die Fahrten durchgeführt werden. Somit können Gemeinden im Bereich von Schulanlagen nur allgemeine Verkehrsbeschränkungen wie Fahrverbote erlassen.

Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO (www.lso.ch) unter folgendem Link aufgeschaltet: www.lso.ch/politspiegel.html



Leider können Elterntaxis trotz zahlreicher Kampagnen und Informationsveranstaltungen nicht vollständig verhindert werden. Foto: Adobe Stock.

Da sind wir dran

- **Corona:** Massnahmen nach den Frühlingsferien
- **Corona:** Auswertung Umfrage
- **KLT 2021:** Szenarien
- **OptiSO:** Offene Fragen bezüglich Logopädie
- **Schwimmunterricht:** Merkblatt Volksschulamt
- **Spezielle Förderung im Kindergarten:** Umfrageergebnisse
- **GAV:** Einreihung Lehrbeauftragte
- **GAV:** Stellvertretungsentschädigungen
- **Mitarbeitendenbefragung Volksschule:** Bericht
- **Digitales Verbandsporträt**

Termine

► Kindergartenforum Gesundheit

5. Mai

► Verabschiedung Neupensionierte 2020

Neues Datum: 27. Oktober

► KLT

15. September; die Art der Durchführung ist noch offen

► Verabschiedung Neupensionierte 2021

4. November

► Delegiertenversammlung

24. November

Instrumente Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule



Gerade beim Übertritt sind Gespräche und Feedback über Leistungen wichtig (Foto wurde vor der Pandemie aufgenommen). Foto: Monika Sigrist, VSA.

Übertritt. Ein wichtiges Thema in der Schullaufbahn ist der Übertritt der Schülerinnen und Schüler von der Primar- in die Sekundarschule. Die Instrumente, ihr Zusammenspiel und die Aussicht auf eine neue Handreichung werden in diesem Beitrag beleuchtet.

Gespräche und Vergleichswerte

Der Übertritt in ein Anforderungsniveau der Sekundarstufe I stützt sich hauptsächlich auf die Empfehlung der Klassenlehrperson. Der Empfehlung am Ende der Übertrittsphase geht ein längerer Prozess voraus, der aus mindestens drei Gesprächen zur Standortbestimmung besteht. Darin werden der individuelle Fortschritt und Vergleichswerte herangezogen, Ziele gesetzt und daran die weiteren Massnahmen ausgerichtet. Der Prozess hat sich mittlerweile bewährt und eingespielt. Der Stellenwert und der Einsatz der Instrumente der Vergleichswerte hingegen war in der Vergangenheit immer wieder klärungsbedürftig.

Leistungsbelege und Ermessensspielraum

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler können in unterschiedlicher Form bewertet werden. Weit verbreitet und wei-

terhin gut einsetzbar ist die Bewertung in Form von Noten. Auch andere Bewertungsformen sind anwendbar, etwa Bewertungsraster. Dabei ist es nicht förderlich und zweckmässig, die Empfehlung beim Übertritt auf den arithmetisch ermittelten Durchschnitt der Leistungen abzustützen. Die Lehrpersonen haben einen professionellen Ermessensspielraum. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass ein Notendurchschnitt einer ganzheitlichen Beurteilung nicht gerecht wird, da die Leistungen auf messbare Leistungen reduziert werden. Die Daten müssen in ihrem Verlauf interpretiert werden. Durch den Einbezug des Kontextes wird erst aus den Daten, welche die einzelnen Beurteilungsanlässe bieten, eine sinnvolle Interpretation der Leistung möglich.

Funktion Vergleichswerte regionale Vergleichstests

Die regionalen Vergleichstests sind als ein Instrument für die Lehrpersonen zu sehen, sie sind weniger für die Schülerinnen und Schüler gedacht. Sie sollen keine Vergleichsarbeit nach früherem Vorbild oder einen weiteren Check darstellen. Mit den regionalen Vergleichstests sollen die

kooperative Unterrichtsgestaltung und der Austausch über Beurteilung gestärkt werden. Mit dieser Perspektive geht es um eine Kontrolle von Ansprüchen und Noten im Vergleich mit anderen Lehrpersonen, wenn ein professionelles Team sowohl kooperativ die Prüfung erstellt als auch beurteilt.

Stellenwert der regionalen Vergleichstests

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler ist die zentrale Frage, wann ein regionaler Vergleichstest durchgeführt und ob er benotet wird. Der Rahmen ist möglichst weit zu setzen. Obwohl die Setzung des Leistungsprädikates, also die Note, im Entscheidungsspielraum der Schulen liegt, ist die Erwartung, dass Vergleichstests eine summative Beurteilung aufweisen. Die Erfahrung der Schulen zeigt, dass es sinnvoll ist, in der 6. Klasse weitere Vergleichstests durchzuführen.

Funktion Vergleichswerte durch Check P5

Der beim Übertritt nicht selektionswirksame Check P5 ermöglicht einen Vergleich über die eigene Klasse hinweg. Dadurch kann er bei der Entscheidung für ein bestimmtes Anforderungsniveau der



Sekundarstufe I helfen. Die Ergebnisse der Checks dienen der Standortbestimmung. Sie zeigen, was Schülerinnen und Schüler können, wie gut sie im Vergleich zu anderen ihrer Klassenstufe abschneiden, wie gross ihre Lernfortschritte sind und wie gut sie schulische Anforderungen für Berufslehren erfüllen. Sie geben Hinweise auf die Fragen «Was kann ich?», «Wo stehe ich?» und «Welche Lernschritte folgen als Nächstes?». Die Check-Ergebnisse zeigen eine Momentaufnahme des Leistungsstands. Der Check ergänzt punktuell die Beurteilungen der Lehrpersonen, die über das ganze Schuljahr hinweg erfolgen.

Keine Selektion durch den Check P5

Der Check P5 ist nicht selektionswirksam in dem Sinne, dass er wie eine Klassen-

prüfung oder eine altrechtliche Vergleichsarbeit direkt im Selektionsprozess wirksam wird. Der Check funktioniert anders als eine Klassenprüfung, die Lernziele überprüft und auf die sich eine Schülerin oder ein Schüler vorbereiten kann. Die Vorbereitung auf einen Check ist nur eingeschränkt möglich. Zudem weiss der zugrundeliegende Algorithmus nicht, wie das Resultat zustande gekommen ist. War es wirklich die richtige Schülerin oder der richtige Schüler? Gab es unfaire Testbedingungen? Solche Fragen müssten bei einem selektionswirksamen Check berücksichtigt werden. Im Kanton Solothurn wird die Entscheidung nicht einem Algorithmus überlassen, sondern die Lehrperson empfiehlt die Schülerin oder den Schüler professionell für ein Anforderungsniveau.

Handreichung in Arbeit

Im Übertritt wirken viele Prozesse zusammen und finden ihren Abschluss. Die verschiedenen Instrumente bedürfen einer guten Umsicht und Planung durch die Schule und die Lehrpersonen. Das Volksschulamt, der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn sowie der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn haben daher mit der Erarbeitung einer Handreichung begonnen. Dort sollen die verschiedenen Prozesse und das Zusammenspiel umfassend beschrieben werden. Es ist davon auszugehen, dass die Handreichung gegen Ende des laufenden Schuljahres zur Verfügung steht.

Volksschulamt

LSO – auf uns kann man zählen!



Mit dem LSO-Mobilabo telefonieren Sie fast gratis!



Virtuell in den Unterricht eintauchen

Neue Technologie. Dank 360-Grad-Technologie können Studierende künftig direkt an der PH oder im Homeoffice virtuell Unterricht auf der Sekundarstufe II erleben – auch dank einer Kooperation mit der Berufsschule Aarau.

Ein sonniger Freitagnachmittag im Spätherbst 2019 an der Berufsschule Aarau. Die Schülerinnen und Schüler von Rebekka Schraner kommen gemütlich ins Zimmer. Auf dem Stundenplan steht das Fach «Gestaltung, Kunst und Kultur». Das Thema: Farbtheorie. Man unterhält sich, stellt das Handy ab, Rucksäcke verschwinden unter dem Tisch. Alles wie gewohnt – und doch ist dieser Nachmittag speziell.

In der Mitte des Zimmers steht prominent eine 360-Grad-Kamera. Die zwei Lektionen werden aufgenommen. Die Videos entstehen im Zuge eines Projekts für Lehrentwicklung an der Fachhochschule Nordwestschweiz: Unterricht auf der Sekundarstufe II soll angehenden Lehrpersonen mithilfe von «Virtual Reality» zugänglich gemacht werden. Dabei werden didaktisch und methodisch wertvolle Situationen festgehalten und als 360-Grad-Video virtualisiert.

Ziel ist eine Lehrsimulation, die als immersive Lernerfahrung in der Ausbildung von Studierenden eingesetzt werden kann. Mit Virtual-Reality-Brillen soll Studierenden noch vor dem ersten Praktikum ermöglicht werden, an der Hochschule oder im Homeoffice in das Unterrichtsgeschehen einzutauchen. Beteiligt sind die Pädagogische Hochschule und die Hochschule für Gestaltung und Kunst. Im Fokus stehen die Fächer Informatik sowie Bildnerisches Gestalten. Die Berufsschule Aarau hat als Partnerschule der PH einen Teil der Aufnahmen ermöglicht.

«Man sieht alles!»

Die Schülerinnen und Schüler haben ihr Einverständnis zur Dokumentation des Unterrichts gegeben. Es handelt sich um junge Erwachsene einer Berufsmaturitätsklasse der Ausrichtung Gestaltung und Kunst. Die Klasse wurde auf die Situation vorbereitet. «Sie haben sich natürlich verhalten und die Kamera nicht beachtet», so Schraner nach der Aufnahme. Als verantwortliche Lehrerin sei sie trotz langjähriger Erfahrung etwas nervös gewesen. Nachdem sie den eigenen Unterricht durch die Daten-Brille noch einmal erlebt, ist für sie klar: «Es ist akustisch und visu-

ell eine intensive Erfahrung. Man sieht alles!» Die Klasse käme näher. «Durch das Video habe ich Zeit und kann mich konzentriert auf alle Interaktionen im Zimmer einlassen.» Genau dieses ausgeprägte Erleben von Unterricht soll die berufspraktische Ausbildung angehender Lehrpersonen unterstützen.

Gegenwart und Zukunft

Seit Herbst 2020 stehen die didaktisch aufbereiteten Videos zur Verfügung – als klassische Digitalaufnahme für die studentische Bearbeitung im Seminar. Die Anschaffung der (relativ kostspieligen) Brillen für die 360-Grad-Technologie ist für eine Pilotgruppe als nächster Schritt vorgesehen. Alternativ werden Studierende wohl auch ihr Smartphone zur Brille umfunktionieren können. Die verschlüsselten Videosequenzen liessen sich so auch im Homeoffice analysieren. «Praxis ist in der Ausbildung zentral und die Videos sind eine Erweiterung zu den Praktika», betont Schraner. Als Lehrerin betreue sie regelmässig Praktika, denn es sei wichtig, dass Studierende viele Klassen und Lehrpersonen erleben, bevor sie selbst unterrichten.

Michael Ruloff, Florian Olloz, FHNW



360 Grad: Das ganze Schulzimmer im digitalen Fokus – mit Kamera und Brille. Foto: Florian Olloz.

Masterstudiengang Fachdidaktik startet im Herbstsemester 2021

Joint Degree. Im Herbstsemester 2021 startet der neue «Masterstudiengang Fachdidaktik» als Joint Degree zwischen der PH FHNW und der Uni Basel.

Das fachdidaktische Wissen von Lehrpersonen und pädagogischen Fachpersonen ist ein zentraler Faktor für die Qualität von schulischem Lernen. Entsprechend bedeutsam ist die Weiterentwicklung von evidenzbasierten und praxisverbundenen Fachdidaktiken für eine wirksame Schul- und Unterrichtsentwicklung. Eine gute Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und pädagogischen Fachpersonen bildet dazu die nötige Basis. Hierzu soll der neue Joint Degree «Masterstudium Fachdidaktik» der Pädagogischen Hochschule FHNW und der Universität Basel, der im Herbstsemester 2021 startet, einen Beitrag leisten. Es werden fünf fachdidaktische Vertiefungsrichtungen angeboten: «Schulsprache Deutsch», «Geschichte und Politische Bildung», «Mathematik», «Sport» sowie «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (einmalig in der Deutschschweiz). Der Studiengang umfasst 90 Kreditpunkte und richtet sich primär an Inhaberinnen und Inhaber eines Bachelors oder Masters einer pädagogischen Hochschule (Kindergarten-, Primar-, Sekundarstufe, Logopädie, Sonderpädagogik) sowie an Absolventinnen und Absolventen eines fachwissenschaftlichen Bachelors einer Universität.

Abschluss eröffnet vielfältige Tätigkeitsfelder

Der Abschluss «Master of Arts in Fachdidaktik» qualifiziert für den Einstieg in eine (Lehr-)Tätigkeit an pädagogischen und anderen Hochschulen sowie für die Mitarbeit in fachdidaktischen Forschungs- und Entwicklungsprojekten, beispielsweise Lehrmitteln. Da der Masterstudiengang keine unmittelbare Berufsausbildung ist, dient er auch zur Weiterqualifikation von Lehrpersonen, pädagogischen Fachpersonen und Schulleiterinnen und Schulleitern und eröffnet vielfältige Tätigkeitsfelder, für die man sich dank des breiten Wahlangebots bereits im Verlauf des Masterstudiums spezialisieren kann: zusätzliche Aufgaben in geleiteten Schulen, die



Der Abschluss «Master of Arts in Fachdidaktik» qualifiziert für den Einstieg in eine (Lehr-)Tätigkeit an pädagogischen und anderen Hochschulen, aber auch für diverse andere Tätigkeitsfelder. Foto: Frédéric Giger.

fachdidaktisches Wissen erfordern; schulische und ausserschulische Vermittlungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, etwa in Museen; Medien- und Öffentlichkeitsarbeit von Bildungseinrichtungen oder Stiftungen; Tätigkeiten in Erwachsenenbildung und Lehrmittelverlagen.

Im Zentrum des Studiums steht der Erwerb eines fundierten Verständnisses von Fachdidaktik als berufsfeldorientierte Wissenschaft sowie ein vertieftes Wissen über ein gegenstandsspezifisches Lernen und Lehren innerhalb und ausserhalb der Schule. Dazu gehört auch Forschung: Die für die Fachdidaktiken relevanten Forschungsmethoden werden in erziehungswissenschaftlichen Modulen vermittelt.

Attraktive Studienbedingungen für interessierte Lehrerinnen und Lehrer

Der Masterstudiengang ist primär auf ein berufsbegleitendes Studium angelegt, kann aber auch als Vollzeitstudium absolviert werden. Das Studium zeichnet sich dabei durch eine hohe Individualisierbarkeit aus: Im Rahmen von Wahl- und Spezialisierungsmodulen können insgesamt 15 Kreditpunkte nach persönlichen Erfor-

dernissen erworben werden. Attraktiv sind auch die Zulassungsvoraussetzungen: Es werden maximal 35 Kreditpunkte in der jeweiligen Fachwissenschaft gefordert, die vor und während des Studiums in einem auf fachdidaktische Fragestellungen zugeschnittenen Zulassungsprogramm der PH FHNW erworben werden können. Kindergarten- und Primarlehrpersonen können so in ein bis zwei Semestern genügend Kreditpunkte in Fachwissenschaft erwerben, um wie Sekundarlehrpersonen die weiteren fachwissenschaftlichen Auflagen während des Masterstudiums erfüllen zu können. Thomas Lindauer, Leiter Joint Degree Masterstudiengang Fachdidaktik, PH FHNW und IBW Universität Basel

Weitere Informationen zum Studiengang finden Sie auf www.bildungswissenschaften.unibas.ch/de/masterstudium/fachdidaktik-joint-degree. Zum Zulassungsprogramm finden Sie detailliertere Angaben auf www.fhnw.ch/ph/zulassung-fachdidaktik

Schul- und Unterrichtsentwicklung konkret vorwärtsbringen

Entwicklung. Viele Schulen zählen auf die Unterstützung eines Schul- und Weiterbildungscoaches des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW. «Luuisse» kann beim vermehrten Einsatz von Feedbacks helfen.

Um den neuen Lehrplan einzuführen, haben sich Schulen in den letzten Jahren auf einen längeren und aufwändigen Change-Prozess eingelassen, der neben dem alltäglichen Unterricht geleitet werden muss. Dies erfordert von Schulleitungen wie Lehrpersonen ein hohes Mass an Energie. Die Corona-Pandemie hat die Arbeitsbelastung zusätzlich verstärkt, und angelaufene Entwicklungen drohen unter den Schutzkonzepten wieder gestoppt zu werden. Schulentwicklung aber ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die ständiger Aufmerksamkeit bedarf. Es ist ein berechtigtes Anliegen der Schulen, Weiterbildungsformate zu finden, die bewältigbar sind und gleichzeitig die Lehrpersonen beim Unterrichten unterstützen. Viele Schulen zählen daher auf die Unterstützung eines Schul- und Weiterbildungscoaches (SWC) des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW, um in ihrer mehrjährigen Schulentwicklungsplanung beraten und beim Festlegen von Weiterbildungen unterstützt zu werden.

Unterstützung in fünf Schritten

Ein Beispiel sind Entwicklungsvorhaben rund um formative Beurteilung und Feedback im Unterricht, die mit dem neuen Lehrplan stark an Bedeutung gewinnen, da sie effektive Verfahren für erfolgreiches Lernen darstellen. Auf der Führungsebene müssen sich Schulleitungen überlegen, wie der Entwicklungsprozess ablaufen soll, um das ganze Team gut zu begleiten. Auf der Ebene Unterricht stellen sich praktische Fragen, etwa wie Lehrpersonen Zeit finden, regelmässig Feedback zu geben und einzuholen. Hierbei kann die oder der SWC eine wichtige Unterstützung sein, indem sie oder er den Prozess begleitet und auf eine gute Planung und Realisierbarkeit achtet.

Der vermehrte Einsatz von Feedback im Unterricht könnte durch das vielfach bewährte Luuisse-Verfahren erfolgen, das die

Lehrpersonen individuell und schrittweise begleitet. Das Akronym **Luuisse** steht für Lehrpersonen **u**nterrichten und **u**ntersuchen integriert, **s**ichtbar und **e**ffektiv. In fünf Schritten werden Lehrpersonen unterstützt, etwas im eigenen Unterricht Belastendes oder eine Vision anzupacken und durch Elemente des Sichtbarmachens zu überprüfen, ob die Veränderungsziele erreicht worden sind. Das folgende Beispiel veranschaulicht ein mögliches Vorgehen nach Luuisse: Eine Lehrperson möchte neu formative Tests einsetzen, um Lernlücken zu erkennen und so den Lernfortschritt zu erhöhen. Sie setzt sich das Ziel, dass nach einer formativen Lernkontrolle mindestens zwei Drittel der Lernenden angeben werden, ihre Lernlücken teilweise oder gänzlich geschlossen zu haben. Die Lehrperson plant das Vorgehen im Detail (Information der Klasse, Zeitpunkte formativer und summativer Tests und so weiter). Sie entwickelt ein Erhebungselement, um das gesetzte Ziel zu messen: «Der formative

Test hat dazu beigetragen, dass ich Lernlücken schliessen konnte» (vier Antwortmöglichkeiten von «trifft nicht zu» bis «trifft zu»). Die Erhebung findet nach Auswertung des formativen Tests statt. Es wird eine Klassenübersicht erstellt, die gemeinsam interpretiert wird, um Schlüsse für das weitere Vorgehen zu ziehen. Die Lehrperson setzt das Prozedere über mehrere Lernzyklen fort. Am Ende zieht sie im Unterrichtsteam Bilanz. Der hier beispielhaft skizzierte Ablauf mit Beratung, Einführung und Umsetzungsunterstützung durch einen SWC sieht bei jeder Schule anders aus und wird durch die Schulleitung oder die Steuergruppe festgelegt.

Andrea Trechslin, Philipp Schmid, Institut für Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Interessierte Schulen können sich bei Andrea Trechslin (andrea.trechslinryffel@fhnw.ch) melden. Weitere Informationen zu Luuisse finden Sie unter www.fhnw.ch/wbph-luuisse.



Schul- und Weiterbildungscoaches unterstützen Schulen und Lehrpersonen bei ihrer Entwicklung. Foto: iStock.com/sturti.

Mit imedias durch das Schuljahr: Entwicklungsthemen

Serie. Wie erleben Lehrpersonen, Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) und Schulleitungen das Angebot der Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias? Dieser Frage geht im Schuljahr 2020/21 eine vierteilige Serie auf den Grund.

Für die Serie besucht die Beratungsstelle Schulen, die mit ihr in Kontakt standen oder stehen. Für den dritten Beitrag sprach Judith Mathez mit Therese Isch. Sie unterrichtet die Fächer Informatische Bildung und Wirtschaft-Arbeit-Haushalt an den 8. und 9. Klassen der Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg.

Inwiefern stehen Sie mit imedias in Kontakt?

Die Homepage von imedias besuche ich regelmässig, um über Neues auf dem Laufenden zu sein. Mit den zuständigen Fachpersonen des Entwicklungsthemas «making@school» stehe ich in regelmässigem Austausch.

Sie arbeiten im imedias-Entwicklungsthema «making@school» mit. Was ist das für ein Format?

Wir treffen uns an vier Mittwochnachmittagen im Jahr, um digitale Werkzeuge (wie z. B. 3-D-Drucker, Microcomputer und Schneideplotter) und verschiedene Softwares kennenzulernen und auszuprobieren. Im sogenannten «Makerspace» werden die Schülerinnen und Schüler animiert, die Funktion digitaler Geräte zu analysieren, zu verstehen und mit einfachen Mitteln nachzubauen. Dabei ist es wichtig, sie beim Finden eigener Lösungswege zu unterstützen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen. In dieser offenen Lernumgebung finden die Schülerinnen und Schüler oft spannende Ansätze von bereits umgesetzten Ideen und Themen und können sich durch Erfahrungsaustausch in Gruppen weiterentwickeln. Die Unterlagen und das Material werden von imedias aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Ebenso können benötigte Geräte für die Arbeit im Unterricht ausgeliehen werden. Ich finde dies ein sehr wertvolles Angebot, da so die



Das selbstgebaute Reaktionsspiel im Einsatz. Foto: zVg.

unterschiedlichen Werkzeuge unverbindlich ausprobiert werden können.

Was können Sie aus dem Entwicklungsthema in Ihren Unterricht übertragen, was aus Ihrem Unterricht ins Entwicklungsthema?

Ich konnte schon einiges direkt in meinem Unterricht einsetzen und war positiv überrascht, wie die Schülerinnen und Schüler sich mit Freude an die Aufgaben machten. Einige, die bei den ersten Programmierübungen Probleme hatten, programmierten kurz darauf mit dem Microcomputer auf Anhieb blinkende Herzen, ein Reaktionsspiel und noch mehr. Solche Erfahrungen bringt man gerne in die Austauschrunde zurück und teilt sie mit

den anderen Teilnehmenden und den Kursleitenden.

Können Sie Ihre Hauptanliegen im Unterricht «Informatische Bildung» in wenige Worte fassen?

Mein Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler bedürfnisgerecht auf die digitalen Anforderungen des Berufslebens vorzubereiten. Dies bedeutet nicht zuletzt auch, sie zu animieren, nicht zu schnell aufzugeben, wenn etwas nicht gleich klappt, und vielleicht einen anderen Weg zu suchen, um ans Ziel zu gelangen. Schön ist es zu sehen, wenn die Schülerinnen und Schüler sich dabei gegenseitig unterstützen.

Judith Mathez, Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht imedias, judith.mathez@fhnw.ch



Therese Isch unterrichtet an der Kreisschule Biberist/Lohn-Ammannsegg. Foto: zVg.

Entwicklungsthemen

Bei imedias gibt es unterschiedliche Entwicklungsthemen zu «Medien und Informatik» (AG) beziehungsweise «Informatische Bildung» (SO). Neben «making@school» sind das beispielsweise «Games und Gamification im Unterricht», «informatik@school» oder «Online Kommunizieren». Sie alle arbeiten in einer engen Verknüpfung von Schulpraxis, fachlicher Begleitung und Ausleihe von Infrastruktur. Mehr dazu: <https://www.imedias.ch/themen/>

Unterrichtskonzeption mit dem EULE-Modell

Zyklus 1. Das Institut Kindergarten-/Unterstufe der PH FHNW hat ein Modell entwickelt, wie Unterricht im neu geschaffenen Zyklus 1 kohärent gestaltet werden kann.

Mit dem Lehrplan 21 werden Kindergarten und Primarunterstufe zum Zyklus 1 zusammengefasst. Mit der Schaffung dieses ersten Zyklus erhält das Bestreben nach Kohärenz zwischen Kindergarten und Primarbereich einen bildungspolitischen Auftrag. Doch dieser Auftrag stellt Schulleitungen und Lehrpersonen vor grosse Herausforderungen. Der Lehrplan bietet zwar die Chance eines kohärenten ersten Zyklus, es werden jedoch Bildungsstufen mit ganz unterschiedlichen Traditionen und Logiken zusammengeführt und es fehlt eine konzeptionelle Grundlage des Zyklus 1. Dies wirft die Frage auf, wie diese Kohärenz in der Praxis erreicht werden kann.

Dieser Herausforderung hat sich das Institut Kindergarten-/Unterstufe der PH FHNW angenommen und in einem transdisziplinären Projekt das EULE-Modell «Unterricht im Zyklus 1» entwickelt.

Drei Grundarrangements

Das EULE-Modell nimmt die spezifischen Anforderungen an den Unterricht in bei-



Das EULE-Modell «Unterricht im Zyklus 1»: Grundarrangements und deren Zusammenspiel im Unterrichtsverlauf. Foto: zVg.

den Stufen auf und führt sie in eine Unterrichtskonzeption für den gesamten ersten Zyklus. Mit der Unterscheidung von drei Unterrichtsgrundarrangements Eigenzeit, Unterrichts- & Erfahrungsraum werden Lehrpersonen des ersten Zyklus angeregt, die vielfältigen Anforderungen, die in Spannungsverhältnissen zueinander stehen, ausgewogen umzusetzen und durch eine geschickte Choreografie immer wieder neu auszubalancieren. Durch seine Begrifflichkeit wird die Verständigung zwischen Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarunterstufe erleichtert, die Zusammenarbeit unterstützt und eine gegenseitige Befruchtung der beiden Stufen ermöglicht.

Bewährung in der Praxis

Den ersten «Praxistest» hat das EULE-Modell bereits bestanden. Im Januar konnte es im Rahmen des Forums Berufspraktische Studien rund 250 Lehrpersonen vorgestellt werden. Dabei hatten die Anwesenden die Möglichkeit, sich in verschiedenen Diskussionsrunden über das Potenzial des EULE-Modells und über damit verbundene konkrete Anliegen und Fragen im Hinblick auf dessen Umsetzung in der Praxis auszutauschen. Die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Kathrin Schmid, Janine Andreotti, Institut Kindergarten-/Unterstufe, PH FHNW

Interessiert an EULE?

Gerne bieten wir auf Anfrage massgeschneiderte Kurse, schulinterne Weiterbildungen oder Coachings an. Interessierte wenden sich an eule.ph@fhnw.ch oder www.zyklus1.ch

Save the Date: Am 26.3.2022 findet die Tagung «Spezifische Unterrichtssettings im Zyklus 1 – transversales Unterrichten» statt.

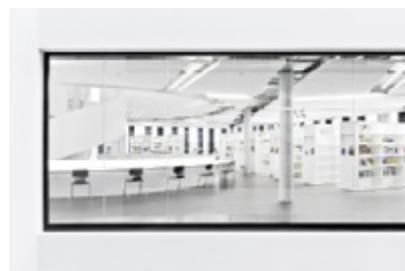
Lehrpersonen des Kantons Aargau können von überall her auf ausgewählte elektronische Medien der FHNW zugreifen

Angebot. Das Angebot der FHNW-Bibliotheken vor Ort wird eingeschränkt auch während der Corona-Pandemie aufrechterhalten. Zusätzlich stellt die FHNW-Bibliothek Brugg-Windisch den Lehrpersonen des Kantons Aargau seit 2018 exklusiv ausgewählte elektronische Medien zu Pädagogik und Schulunterricht zur Verfügung.

Mit nur einem Login können mehrere Tausend E-Books von verschiedenen Verlagen, beispielsweise Hogrefe, UTB und Beltz, gelesen und heruntergeladen werden. Hinzu kommen viele Fachzeitschriften sowie Datenbanken wie FIS Bildung. Das Angebot umfasst Fachliteratur zu aktuellen Themen wie Distanzunterricht, Krisensituationen, Inklusion und Medienbildung, aber auch Grundlagenwerke zu Entwicklungspsychologie und Fachdidaktik. Voraussetzung für die Nutzung des vielfältigen Angebots sind ein Nachweis für die Lehrtätigkeit im Kanton Aargau sowie eine Registrierung mittels SWITCH edu-ID. Die Registrierung ist ein Jahr gültig und kann immer wieder verlängert werden. Das Angebot ist via Internet rund um die Uhr von überall her nutzbar.

Isabel Dahinden für das Bibliotheksteam Campus Brugg-Windisch

Weitere Informationen, Anleitungen sowie eine Übersicht über die E-Medien finden Sie auf der Webseite der FHNW Bibliothek Brugg-Windisch: <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/bibliotheken/fachinformationen/paedagogik/e-medien-fuer-lehrpersonen> Bei Fragen wenden Sie sich telefonisch (056 202 77 70) oder per E-Mail (emedien.windisch@fhnw.ch) an das Team der Bibliothek Brugg-Windisch.



Attraktives Weiterbildungsangebot für erfahrene Praxislehrpersonen und Praktikumsleitende

Kompaktkurs. Die Berufspraxis mit einem interessierten Gegenüber zu diskutieren, eigene Erfahrungen weiterzugeben und durch die Studierenden neue Impulse zu erhalten, das wird als spannend und gewinnbringend erlebt, auch in Bezug auf die eigene professionelle Weiterentwicklung.

Praxislehrpersonen leisten einen wichtigen Beitrag in der berufspraktischen Ausbildung künftiger Lehrpersonen. Studierende haben hohe Erwartungen an Praxislehrpersonen und betrachten diese als wichtige Bezugspersonen für das eigene Lernen im Studium. Das professionelle Begleiten von Studierenden ist anspruchsvoll und verlangt eine hohe Kompetenz in verschiedenen Bereichen. Darum stellt das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW mit der 10-tägigen *Qualifizierung zur Praxislehrperson und als Praktikumsleitende/r* ein Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen zur Verfügung, die sich neu für die Funktion als Praxislehrperson qualifizieren möchten. Das Angebot wird seit zwei Jahren mit dem fünftägigen *Kompaktkurs für erfahrene Praxislehrpersonen und Praktikumsleitende* ergänzt. Dieser richtet sich an Praxislehrpersonen, die seit mehreren Jahren Praktika begleiten, bisher aber keine formelle Qualifizierung erworben

haben. Im Sinne eines «Auffrischkurses» steht er auch Teilnehmenden offen, die eine Weiterbildung zur Praxislehrperson vor langer Zeit oder an einer anderen pädagogischen Hochschule absolviert haben.

Vorwissen wird mit einbezogen

Der *Kompaktkurs für erfahrene Praxislehrpersonen und Praktikumsleitende* baut auf den gleichen inhaltlichen Schwerpunkten wie die zehntägige Qualifizierung auf, bezieht aber das Vorwissen und die langjährigen Erfahrungen der Teilnehmenden mit ein. Diese setzen sich in der Weiterbildung intensiv mit den aktuellen Konzepten und Methoden der Professionalisierung auseinander. Aufbauend auf den bisherigen Erfahrungen erweitern und vertiefen die Teilnehmenden ihre Kompetenzen als Praxislehrpersonen.

Die bisherigen Rückmeldungen zum Kompaktkurs sind sehr erfreulich ausgefallen. Man erhalte neue Inputs und Anregungen und könne viel mitnehmen, auch wenn man schon lange in dieser Funktion tätig sei, hiess es etwa.

Barbara Scheidegger, Dozentin Weiterbildung/ Erwachsenenbildung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Weitere Angaben zum Kompaktkurs siehe: www.fhnw.ch/wbph-kompakt-prax

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **LuPe-Modul – Methodisch-didaktischer Grundkurs Französisch Primarschule Aargau**

19.6.2021 bis 3.12.2022 – Campus Brugg-Windisch, Karin Bopp Staubli, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW

- **Medien und Informatik im NMG- und NT-Unterricht**

9.6. bis 24.11. – Solothurn, Lorenz Möschler, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW

- **Kompetenzorientiert Rollen und Fahren**

2.6. – Solothurn, Simone Sturm, Dozentin für Sportkurse PH Bern
Add Creativity to Spice up your Coursebook

12.6. – Olten, Dina Blanco, Dozentin für Englisch und Englischdidaktik PH FHNW

CAS-Programme

- **CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung**

6.5. bis 23.10. – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW, Dr. Jean-Paul Munsch, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

- **CAS Theaterpädagogik TP**

3.7.2021 bis 24.9.2022 – Campus Brugg-Windisch, Zürich, Schaffhausen, Regina Wurster, Theaterpädagogin, Dozentin, Leiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik, PH FHNW, André Thürig, Theaterpädagoge, Dozent im Fachbereich Theater, Rhythmik, Tanz, PH Zürich

- **CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten**

19.7.2021 bis 14.7.2022 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttenz, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik und Fachwissenschaft Design & Technik, PH FHNW



Im Kompaktkurs erhalten erfahrene Praxislehrpersonen neue Anregungen. Copyright: iStock.com/fizkes.

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)

Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen



- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: **jestor.** Yes!

Haben Sie unsere neue Website schon besucht?
→ www.jestor.ch!



5703 SEON
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Grafik für die Schule

Schulberichte | Logos | Web | 062 296 31 15

(grafikmeier.ch)

info@grafikmeier.ch Lehrbetrieb → Empfehlen Sie uns weiter!

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen

innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm

K Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Spielplatzgeräte



Natürlich spielen

Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch



Werkstoffe

Grosse Auswahl zum Werken

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

K **Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.**

KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knecht Holzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte



Magie des Spielens...



Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Weiterbildung



Weiterbildung Zofingen

So klappt's mit Microsoft 365 an Ihrer Schule

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Microsoft 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!

www.weiterbildung-zofingen.ch

IT-Gesamtlösungen



Endlich sicher chatten!



www.hi-ag.ch/securecom-messenger

Reisen

Foto: UNESCO Biosphäre Entlebuch

CARMÄLEON REISEN
Ganz und Gar individuell

Wandertage, Exkursionen, Lagertransfers, Schulreisen, usw. Wir fahren unkompliziert! Mehr Infos unter www.carmaleon.ch

Carmäleon Reisen AG | Ostzweg 380 | CH-5332 Rekingen
Telefon +41 56 298 11 11 & E-Mail: info@carmaleon.ch

Sprachkursvermittlung

Sprachreisen weltweit

BIKU
SPRACHREISEN

Vordere Vorstadt 8
CH-5001 Aarau
T 062 822 86 86
biku.ch

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruk.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **ch media**

Schleifservice für Schulen

Der Scharfmacher
Der mobile Schleifservice für Schulen und Betriebe
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht
Schleifen statt wegwerfen! Mehr Infos unter www.schleifservice.ch

Schleifen statt wegwerfen!

Der Scharfmacher
Alles an einem Tag wieder scharf gemacht
www.schleifservice.ch

Bolleter Schleifservice, Carl Meyer, Moosstrasse 7,
5443 Niederrohrdorf, Natel 079 562 38 58

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

ICT-Beratung für Schulen

ICTTEACH

«Wir können das auch selber!»
- jede Schule in der Schweiz

Praxiserprobte Planung und Umsetzung sowie eigenständige Betreuung der ICT an Ihrer Schule.

Digital | Modular | Flexibel

www.ICTeach.ch welcome@icteach.ch

Freie Werbefläche

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm
ab SCHULBLATT 8/21 vom 7. Mai 2021

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Analog-digital



Der crossmediale Ansatz des Buches zieht die Kinder förmlich in die Geschichten hinein.
Fotos: zVg.

Was ist denn hier passiert?

Bilderbuch und Trickfilm vereint. In der Unterrichtseinheit von imedias können Kinder des Zyklus 1 und 2 ein Bilderbuch und einen Trickfilm vereinen.

Ein Buch ohne Text und voller absurder Szenarien, die man sich auf den ersten Blick nicht erklären kann, sodass man sich fragt: «Was ist denn hier passiert?» Eine kleine Insel, ein Leuchtturm und davor, auf der Sandbank aufgelaufen, ein Schiff. So weit liesse sich das Geschehen auf dem doppelseitigen Bild im Bilderbuch «Was ist denn hier passiert?» noch relativ leicht einordnen. Doch das Schiff sieht aus, als hätte ihm jemand mit einem riesigen Biss die Hälfte des Decks weggebrochen. Ja, was ist denn hier passiert? Wer hat so ein grosses Maul? Wer frisst gerne Schiffe? Ist das Schiff schon vor dem Angriff gestrandet? Wo sind Besatzung und Passagiere geblieben?

Geschichten erfinden

Die Schülerinnen und Schüler lassen sich mit Begeisterung auf die schrägen Collagen ein und machen kreative Vorschläge. In Gruppen einigen sie sich auf eine ihrer

Versionen und bereiten diese vor, um sie den anderen zu erzählen. Auch das Buch präsentiert eine Version. Bei jedem Bild findet sich ein QR-Code, der zu einem Trickfilm mit einer möglichen Vorgeschichte führt. Diese bietet wiederum einen anspruchsvollen Sprechauftrag. Die Kinder schauen sich den Trickfilm an und

erzählen nachher in eigenen Worten, was geschehen ist.

Geschichten medial umsetzen

Hier könnte die Unterrichtseinheit enden. Vielleicht wird sie aber weitergeführt und die Kinder erstellen ihr eigenes Bild und die dazugehörige Videogeschichte.



Neuhaus, Julia; Penzek, Till (2015): Was ist denn hier passiert? Verlag Tulipan.
ISBN: 978-3-86429-214-9.

In Kleingruppen erfinden die Kinder kurze Geschichten. Sie stellen mit Spielmaterial (Autos, Lego, Playmobil, Tiere, Tücher, Puppen etc.) einzelne Szenen gestalterisch dar und fotografieren diese mit dem Tablet. In der App «Book Creator» erstellen sie mit den Fotos und eigenen Audioaufnahmen ein eBilderbuch ihrer Geschichte – beginnend mit dem Schlussbild (ohne Worte). Im Plenum wird in einem ersten Schritt nur das Schlussbild gezeigt und die Klasse beantwortet die Frage: «Was ist denn hier passiert?». Anschliessend wird die Situation mit dem Betrachten des eBilderbuches aufgelöst.

Vielleicht kennen die Schülerinnen und Schüler andere solche Geschichten, die sich unterschiedlicher Medien bedienen und diese verknüpfen? Das Stichwort dazu lautet «Crossmedia», eine Technik, die auch in Werbung und Marketing Verwendung findet.

Im Zyklus 2 eröffnet das Spannungsfeld zwischen der anfänglichen Bildwirkung und der Pointe, die sich aus dem Film ergibt, weitere anspruchsvolle medienpädagogische Lernfelder.

Monika Schraner Küttel, PH FHNW, imedias



Der QR-Code führt Sie zu einer Videogeschichte aus dem Kindergarten.

Verortung der Unterrichtsidee im Modullehrplan

► Medien und Informatik / Informatische Bildung: Kompetenzbereich Medien, Medien und Medienbeiträge verstehen und selber produzieren / Zyklus 1, mit erweitertem Auftrag auch für Zyklus 2 Zyklus 1 und 2, Medien, Medien und Medienbeiträge verstehen (MI 1.2) beziehungsweise produzieren (MI 1.3)

► Deutsch: Schreiben, Schreibprodukte (D.4.B.1)

Weitere Informationen

Die Unterrichtsidee zum Einsatz des Buches «Was ist denn hier passiert?» wurde von den beiden Kindergartenlehrpersonen Monika Müller (Zofingen) und Verena Schmid (Strengelbach AG) entwickelt und durchgeführt.

Das Beispiel lässt sich auch unter www.ict-regelstandards.ch (SO) und www.mia4u.ch (AG) im Katalog abrufen.

Wettbewerb für Maturaarbeiten im Bereich Nachhaltigkeit

Haben sich Schülerinnen und Schüler in ihrer Maturaarbeit mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt? Sind sie darin Fragen rund um Konsum, Energie, Klima und Ressourcen auf den Grund gegangen und haben dabei persönliche Werte und Einstellungen reflektiert und mit Ideen und Experimenten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung geleistet? Das Ökozentrum gibt diesen Arbeiten eine Plattform. Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs können ihre Arbeit bis am **30. April 2021** einreichen: bildung@oekozentrum.ch. Im Falle einer Auszeichnung erhalten die Jugendlichen ein Preisgeld und die Chance, sich mit der Fachwelt Nachhaltigkeit zu vernetzen.

Medienmitteilung

Weitere Informationen zum Thema «Zukunft schreiben»

www.oekozentrum.ch

Bei Fragen: bildung@oekozentrum.ch



Das Ökozentrum zeichnet Maturaarbeiten im Bereich Nachhaltigkeit aus. Eingabefrist für den Wettbewerb: 30. April. Flyer: zVg.

Mediothek

Staatskunde aktuell und attraktiv

Bund. Jedes Jahr im Frühling erscheint die Broschüre «Der Bund kurz erklärt». Sie bietet aktuelle und zeitlose Informationen zur Politik, Verwaltung und Justiz in der Schweiz. Die Ausgabe 2021 wurde komplett überarbeitet.

Seit der Corona-Pandemie ist vermutlich allen klar: Der Bundesrat kann Entschiede fällen, die uns direkt betreffen. Doch auch die Kantone haben das Sagen, der Föderalismus ist stark. Etwas weniger offensichtlich ist die Tatsache, dass der Bundesrat vom Parlament gewählt und beaufsichtigt wird. Das Parlament wiederum ist vom Volk gewählt: von Schweizerinnen und Schweizern, die mindestens 18 Jahre alt sind.

Die Broschüre «Der Bund kurz erklärt» zeigt auf, wie die Schweizer Demokratie und ihre Institutionen funktionieren. Die Ausgabe 2021 wurde von der Bundeskanzlei komplett überarbeitet: Das Kapitel zu den Volksrechten wurde ausgebaut, das Kapitel «Abkommen und Mitgliedschaften» neu eingeführt. Die Kapitel zum Parlament, zur Regierung und zu den Gerichten gliedern sich neu in die Unterkapitel «Organisation - Merkmale - Besonderheiten».

Die 80-seitige Broschüre enthält kurze Texte, aktuelle Interviews, anschauliche Infografiken und führt mit QR-Codes zu zahlreichen Erklärvideos. Für die Nutzung auf Smartphones und Tablets gibt es die App «CH info».

Für die Lektüre auf Laptops gibt es die Website www.ch-info.swiss.

Medienmitteilung

«Der Bund kurz erklärt» kann gratis bestellt werden unter www.bundespublikationen.ch. Die App «CH info» gibt's kostenlos im Apple und Google Play Store - Didaktische Unterlagen findet man unter www.admin.ch

Praxisbeispiele für eine zeitgemässe Schulentwicklung



Wie muss ein pädagogisches Konzept aussehen, das digitale Medien sinnvoll in die bestehenden Curricula einbaut? Wie muss man das Kollegium aufstellen, um in digitalen Zeiten gemeinsam Schule und Unterricht weiterzuentwickeln? Und welche Anforderungen stellt der Digitalpakt? Dieses Buch handelt von Visionen und Konzepten der Schulentwicklung im Zeitalter der Digitalisierung, aber vor allem von den Realitäten und Entwicklungsstufen des «Digital gestützten Lernens» (DgL). Zwei Schulen werden als Praxisbeispiele in ihren Entwicklungsschritten und Produkten vorgestellt – bis hin zu Lernmanagementsystemen, Geschäftsordnungen für Gestaltungsgruppen, Kriterienrastern für die App-Auswahl, Schülerregeln für den Gebrauch von Smartphones und anschaulichen Unterrichtsbeispielen. Darüber hinaus enthält das Buch praxiserprobte Instrumente zur Selbsteinschätzung der Entwicklungsstände von Schulen, zum digitalisierten Schülerfeedback zum Unterricht und rasch auswertbare Kollegiumsbefragungen.

Die beiden Fallstudien sind so angelegt, dass sie auch andere Schulen auf dem Weg zu einem zeitgemässen Unterricht anzuregen vermögen. Fast nebenbei wird

das Konzept der Schul- und Unterrichtsentwicklung auf einen zeitgemässen Stand gebracht.

Rolff und Thünken, Digital gestütztes Lernen, Praxisbeispiele für eine zeitgemässe Schulentwicklung, ISBN 978-3-407-63187-9, © 2020 Beltz Verlag, Weinheim Basel

Drohungen gegen Lehrpersonen

Auf www.sichersund.ch findet sich ein Themenheft, herausgegeben vom Kanton St. Gallen, das sich mit Drohungen gegenüber Lehrpersonen befasst: Es bietet einen Überblick über mögliche Risiken und Gefahren für Lehrpersonen im Berufsalltag. Neben rechtlichen Hinweisen werden mögliche Handlungsmöglichkeiten bei einer Strafverfolgung dargelegt. Die Handreichung aus dem Jahr 2016 kann gratis heruntergeladen werden.





Moneyfit für Zyklus 3. Bild: zVg.

MoneyFit Talent jetzt digital

Digitales Lehrmittel. MoneyFit Talent für Zyklus 3 steht ab sofort zur Verfügung. Das digitale Lehrmittel zum Umgang mit Geld setzt eine Vielzahl didaktischer Möglichkeiten wie Multimedialität oder Interaktivität ein und ermöglicht selbstgesteuertes Lernen.

So können die Schülerinnen und Schüler direkt mit den Aufgaben starten und nach Bedarf dem fehlenden Wissen nachgehen – oder zuerst das Grundlagenwissen erarbeiten. MoneyFit Talent eignet sich ideal als Ergänzung zu einem bestehenden Gesamtlehrmittel wie «WAHandeln» oder «Alltagsstark» und basiert auf den Zielen des Lehrplans 21. Es ist einfach und unkompliziert im Unterricht einsetzbar: Das digitale Lehrmittel wird im Internetbrowser geöffnet und die Inhalte passen sich dem Bildschirm des jeweiligen Endgeräts an (zum Beispiel Computer, Tablet oder Smartphone). Ein Download oder Login ist nicht erforderlich.

Das Lehrmittel ist in fünf eigenständige Themenmodule gegliedert, die flexibel im Unterricht eingesetzt werden können:

- Wie verwaltest du dein Geld?
- Wie wird aus Arbeit Geld?
- Wie werden Preise gemacht?
- Wie konsumierst du nachhaltig?
- Wie investierst du dein Geld?

Die Protagonisten der einzelnen Module sind Julie und Brian. Die zukünftige Informatik-Lernende und der Oberstufenschüler sind in ihrem Alltag immer wieder mit kniffligen Fragen zum Thema Geld konfrontiert. Die Schülerinnen und Schüler erfahren mehr über ihre Herausforderungen und lernen dabei viel Nützliches für den eigenen Umgang mit Geld. Das Wissen eignen sie sich mittels Informationen und multimedial aufbereiteter Aufträge an. Gruppenarbeiten und Präsentationen in der Klasse ergänzen das selbstständige Lernen. Lehrpersonen

steht beim Klicken auf die einzelnen Module ein integrierter Leitfaden zur Verfügung für den Einsatz des Lehrmittels im Unterricht und zur Durchführung der Lernkontrollen.

Das gedruckte Lehrmittel von MoneyFit Talent ist weiterhin kostenlos verfügbar und kann via QR-Code bestellt werden: Medienmitteilung



Das kostenlose Lernangebot MoneyFit ist ein langjähriges Engagement von PostFinance zur Stärkung der Finanzkompetenz bei Kindern und Jugendlichen: moneyfit.ch

Agenda

Forum «gsund und zwäg i de schuel»

► 19. Mai

Verbindungen schaffen – auf den Spuren des Jahresthemas «Begegnung» der Höheren Fachschule Gesundheit und Soziales (HFGS). Am Forum zeigt die Schule auf, wie sie in der Ausbildung die Verbindungen unter Menschen sowie von Menschen zu sich selber thematisiert. Damit werden auch Verbindungen sichtbar zwischen den Erfahrungen der Volksschule und der Berufsbildung. Weitere Informationen: www.gesundeschule-ag.ch

Aargauer Kunsthaus

► bis 24. Mai

2016 wurde für die Sammlung des Aargauer Kunsthauses ein Konvolut mit 98 Fotografien von Sophie Taeuber-Arp (1889–1943) angekauft. Von ihrer Kindheit in Trogen (AR) bis zu den Jahren in Zürich dokumentieren die zwischen 1891 und 1942 entstandenen Aufnahmen sowohl das Leben der Künstlerin als auch ihre unablässige Auseinandersetzung mit den gestalterischen Möglichkeiten des Kunsthandwerks. Ebenfalls noch zu sehen ist – parallel zur Sammlungsausstellung – die aktuelle Ausstellung «Kosmos Emma Kunz».

Schultheaterwoche auf Schloss Waldegg Solothurn

► 14. bis 18. Juni, Schloss Waldegg Solothurn
Eine Woche lang Theater von Kindern für Kinder! Nachdem die traditionelle Schultheaterwoche letztes Jahr abgesagt werden musste, kann dieser wertvolle Anlass dieses Jahr in reduziertem Rahmen und unter Einhaltung eines Schutzkonzepts durchgeführt werden. Gespielt wird jeweils ab 9.45 und 14 Uhr in der Orangerie (und nicht im Theaterzelt). Das Publikum setzt sich hauptsächlich aus Schulklassen zusammen, die mit ihren Lehrpersonen aus dem ganzen Kantonsgebiet anreisen. Das genaue Programm wird voraussichtlich Ende Mai erscheinen. Weitere Informationen: www.schultheaterwoche.ch

«Wonderland»: Schulvorstellungen Junges Theater Solothurn

► 16. und 17. Juni, 10.15 Uhr, TOBS Solothurn

Im Wunderland ist alles genau anders herum. Die Faszination und Ungewissheit, die Alice in Lewis Carrolls berühmter Geschichte durch ihre vielen Metamorphosen erlebt, ist der Ausgangspunkt für das Tanztheater «Wonderland» des Jungen Theaters Biel. Es ist eine intergenerative und zweisprachige Eigenproduktion von TOBS, eine Entdeckungsreise, welche die Grenzen von Traum und Wirklichkeit kräftig durcheinanderwirbelt. Zielpublikum sind Menschen ab 8 Jahren. «Wonderland» ist ein visuelles und wortkarges Theater, Bilder sind vorherrschend und lassen Platz für die Fantasien des Publikums. Weitere Informationen: www.tobs.ch

Festival cirqu'8

► 10. bis 20. Juni

Zehn Tage zeitgenössischer Zirkus in all seinen Variationen, mitten in Aarau, so wie es sich für das Festival gehört. Es ist ein spezielles, den Umständen angepasstes Festival geplant: Mit Performances für nur jeweils eine Person im Zuschauerraum; mit Inszenierungen, die sich über mehrere Tage hinziehen und irgendwo im öffentlichen Raum stattfinden; mit feinen, zarten Stücken für ein kleines Publikum. Es werden verschiedenste Orte bespielt wie der Schlossplatz oder der Kirchplatz; kleine Zelte stehen mitten in der Stadt, die Räumlichkeiten und der Garten des Forums Schlossplatz warten auf mit verspielten Installationen und einer kleinen Bar mit viel Luft und Raum. Darüber hinaus wird im Mai und im Juni das Stadtmuseum zirkensisch bespielt; dort befindet sich während der zehn Festivaltage auch das neue Festivalzentrum. www.cirquaarau.ch

Schulkongress «Bewegung und Sport»

► 29. bis 31. Oktober, Magglingen

Unter dem Patronat von LCH und SER findet im Oktober die sechste Ausgabe

des Schulkongresses «Bewegung und Sport» statt. Die Weiterbildungen drehen sich um «Bewegte Schule», den Sportunterricht und die eigene Bewegung und Gesundheit. Angesprochen sind Lehrpersonen von Zyklus 1 bis und mit Sekundarstufe II. Die Anmeldung beginnt am 1. Mai, Teamanmeldungen werden bereits entgegengenommen. www.sportkongress.ch



«Good-Practice-Inputs» für den Sportunterricht. Foto: Sonja Treyer (2019).

Kinderrechtsworkshops des Kinderdorfs Pestalozzi

► bis 20. November

Dieses Jahr feiert die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ihr 75-jähriges Jubiläum und schickt aus diesem Anlass ihre Pädagoginnen und Pädagogen auf eine Jubiläumstournee. Bis am 20. November schenkt die Stiftung 75 Klassen an 75 Schulen der Schweiz einen Kinderrechtsworkshop. Angesprochen sind Schulklassen des Zyklus 2 (ab der 5. Klasse), Zyklus 3 sowie der Sekundarstufe II aus der gesamten Schweiz. Interessierte Schulklassen können sich unter www.pestalozzi.ch/jubilaeumstournee kostenlos anmelden.



Foto: ©Vasil Tasevski.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 7 erfolgt am **Donnerstag, 15. April, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 7 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@chmedia.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Primarschule

Wettingen

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 50–100 Stellenprozente, 14–28 Lektionen
- Aufgaben:** Klassenlehrperson Primarschule 5. Klasse.
Anforderungen: Lehrerdiplom und Freude am Unterrichten in der Mittelstufe (oberer Teil Zyklus II).
Angebot: An der Primarschule Zehntenhof werden alle 5. und 6. Klassen in Wettingen unterrichtet. Wir sind mit aktuell 454 Schülerinnen und Schüler in 22 Abteilungen diejenige Schuleinheit, welche den Übertritt in die Oberstufe durchführt. Ein engagiertes, motiviertes und sehr an Zusammenarbeit interessiertes Team mit 46 tollen Kolleginnen und Kollegen erwartet Sie in unserem 2017 neu erbauten Schulhaus mit moderner Infrastruktur.
Ab 1.8.2021
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: Primarschule Zehntenhof, Marco Hardmeier, Schulleiter, Zehntenhofstrasse 7, 5430 Wettingen marco.hardmeier@schule-wettingen.ch
Tel. 056 437 44 20

Sekundarschule

Bad Zurzach

- ▶ Lehrperson Realschule
 - ▶ 60 Stellenprozente, 16 Lektionen
- Aufgaben:**
- Sie übernehmen die Funktion als Klassenlehrperson der 1. Real,
 - Sie unterrichten in Ihrer Klasse an der KS Rheintal-Studenland in Bad Zurzach.
- Anforderungen:**
- Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung Sek I,
 - Sie bringen Erfahrung in der Rolle als Real-Klassenlehrperson mit,
 - Sie verfügen vorzugsweise Erfahrung im Bereich des selbstorganisierten Lernens in den Fächern Deutsch und Mathematik,
 - Sie sind eine engagierte, zuverlässige und teamfähige Persönlichkeit, die einen guten Zugang zu den vielfältigen SchülerInnen hat.
- Angebot:**
- Es erwartet Sie eine vielseitige Tätigkeit, ein eingespieltes und motiviertes Lehrerteam, ein angenehmes Arbeitsklima und eine Sie unterstützende Schulverwaltung/-leitung.
- Ab 1.8.2021
Markus Eckhardt, Schulleiter, Neubergstrasse 4, 5330 Bad Zurzach rheintal-studenland.schulsekretariat@schulen-aargau.ch, www.rheintal-studenland.ch

Lengnau

- ▶ Lehrperson Realschule
 - ▶ 70–100 Stellenprozente, 20–28 Lektionen
- Aufgaben:** Wir suchen eine Klassenlehrkraft für eine 1. Real mit 12 SchülerInnen. Die

Stelle ist unbefristet, ab 1. August 2021, Möglichst breites Fächerspektrum. Mit der Parallelklasse und anderen Real- und Sekundarklassen ist ein Fächerabtausch möglich. Für die Fremdsprachen, Musik, Bewegung und Sport könnten Fachlehrkräfte zugezogen werden.
Anforderungen: Wir suchen eine Lehrkraft, die bereit zur Zusammenarbeit mit dem Team ist.
Ab 1.8.2021
Schulleitungsteam: Beat Widmer (078 621 78 53), Marco Heimgartner (079 602 55 01)

Sonderschule

Aarau

- ▶ Schulische Heilpädagogin/Schulischen Heilpädagogen
 - ▶ 70–80 Stellenprozente
- Aufgaben:** Aufgaben: Beratung von Eltern, Lehr- und Fachkräften sowie Behörden in schulischen und behinderungsspezifischen Fragen/Förderunterricht von Kindern/Jugendlichen mit körperlichen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen in den Regelschulen/Rekrutierung und Führung von pädagogischen Assistenzpersonen/Einsatzgebiet Raum Bremgarten und Muri.
Anforderungen: Anforderungen: Ausbildung in schulischer Heilpädagogik/Bestenfalls Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen/Zusatzausbildung in Beratung oder Breitschaft diese nachzuholen/Hohe Sozial- und Beratungskompetenz/Führerschein und Privatauto vorhanden.
Ab 1.8.2021
Weiter Infos zum Stelleninserat unter www.zeka-ag.ch, Christine Gut, Teamleiterin BBB, beantwortet gerne Ihre Fragen: 076 395 85 66 oder christine.gut@zeka-ag.ch.
Bewerbung senden Sie bitte an Roger Schmutz, HR-Fachmann bewerbung@zeka-ag.ch (PDF) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Olsberg

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
 - ▶ 35–50 Stellenprozente, 10–14 Lektionen
- Aufgaben:** Unter dem Dach der Stiftung Kinderheim Brugg bieten die drei Institutionen Kinderheim Brugg, Stift Olsberg und Familynetwork ein breites Angebot an Dienstleistungen für schutz- und hilfsbedürftige Kinder, Jugendliche und Familien. Die Stiftung mit über 210 Angestellten betreut in den Bereichen Schulheim, Tagessonderschule und Wohnen mit den Abteilungen Wohnheim, Notfallgruppe und Aussenwohngruppe 135 Kinder und Jugendliche an verschiedenen Standorten im Kanton Aargau. In den Kantonen Aargau, Bern, Solothurn und Zürich werden 70 Pflegefamilien begleitet. Ambulante Dienstleistungen, wie sozialpädagogische Familienbegleitung und Beistandschaftsmandate ergänzen das stationäre Angebot. Sie



sind eine Lehrperson (Haupt-, Real- oder Gymnasialschule) und suchen nach einer Alternative zum staatlichen Schulbetrieb, dann bieten wir Ihnen eine spannende, abwechslungsreiche und interessante Herausforderung. Im Schulheim Stift Olsberg fördern und betreuen wir normalbegabte, schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, welche sie in der Schule und/oder Familie nicht mehr tragbar erscheinen lassen. Lehrperson in verschiedenen Schulstufen sowie Intensivklasse, Unterrichten in Klassen mit 8–9 Schülerinnen und Schülern oder Halbklassen in allen Fächern, Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Schulteam, den Eltern und dem Wohnbereich, Administrative Arbeiten, Unterstützung des Schulteams. Anforderungen: Diplom auf der Sekundarstufe (mind. erstes Staatsexamen), Zusatzausbildung bzw. Berufserfahrung in schulischer, Heilpädagogik von Vorteil, Freude an der Arbeit mit Jugendlichen und an pädagogischen Herausforderungen, Bereitschaft zur interdisziplinären pädagogischen Zusammenarbeit, Führerausweis Kat. B.

Angebot: Ein interessantes, herausforderndes und abwechslungsreiches Arbeitsfeld mit Gestaltungsspielraum, Anspruchsvolle Tätigkeiten, in denen Sie Ihr Fachwissen einbringen können, Fachliche Unterstützung durch interne Weiterbildung und Supervision, Innovationen wie Teamteaching, sozialpädagogische Begleitung im Unterricht, Time-In Angebote, Waldschule, Einen traumhaften, schönen und kulturellen Arbeitsort in historischen Gemäuern, Gute Anstellungsbedingungen in Anlehnung an die kantonalen Vorgaben, Für eine Übergangszeit wäre eventuell eine günstige Wohnmöglichkeit vorhanden, Kostenloser Parkplatz, Günstige Verpflegungsmöglichkeit, Höherer Arbeitgeberanteil beim Pensionskassenabzug.

Ab 1.8.2021

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Marc Widmer (Schulleitung): Tel. 061 845 10 13, Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: bewerbung@kinderheimbrugg.ch

Brugg

- ▶ Externe Fachperson
- ▶ 32 Stellenprozente

Aufgaben: Unter dem Dach der Stiftung Kinderheim Brugg bieten die drei Institutionen Kinderheim Brugg, Stift Olsberg und Familynetwork ein breites Angebot an Dienstleistungen für schutz- und hilfsbedürftige Kinder, Jugendliche und Familien. Die Stiftung mit über 210 Angestellten betreut in den Bereichen Schulheim, Tagessonderschule und Wohnen mit den Abteilungen Wohnheim, Notfallgruppe und Aussenwohngruppe 135 Kinder und Jugendliche an verschiedenen Standorten im Kanton Aargau. In den Kantonen Aargau, Bern, Solothurn und Zürich werden 70 Pflegefamilien begleitet. Ambulante Dienstleistungen, wie sozialpädagogische Familienbegleitung und Beistandschaftsman-

date ergänzen das stationäre Angebot. Aufgabenschwerpunkte: Diagnostik und Therapie der Schulkinder mit Auffälligkeiten/ Störungen in der Sprach-, Sprech- und Stimmentwicklung sowie im schriftsprachlichen Bereich, Beratung und Begleitung von Lehrkräften, Bezugspersonen und Eltern, fallbezogene interdisziplinäre Zusammenarbeit. Anforderungen: EDK-anerkanntes Diplom (Bachelor oder Diplomabschluss im Fachbereich der Logopädie), Erfahrung im Bereich Sonderpädagogik, Freude und Interesse an der Förderung von sozial beeinträchtigten Kindern, Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit.

Angebot: Anstellungsbedingungen in Anlehnung an kantonale Vorgaben, unterstützende und wertschätzende Atmosphäre, interne Fortbildungen. Wenn Sie sich gerne anspruchsvollen Herausforderungen stellen und die Arbeit in einem interdisziplinären Team schätzen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.12.2020

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne: Lucia Morandi, Schulleiterin, Tel. 056 460 71 90.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: bewerbung@kinderheimbrugg.ch.

Das Inserat finden Sie unter:

www.kinderheimbrugg.ch/stellenangebote

Aarau

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
 - ▶ 64–78 Stellenprozente, 18–22 Lektionen
- Aufgaben: Sie unterrichten eine Oberstufenklasse mit 8–10 Jugendlichen mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Sie werden von einer Stellenpartnerin unterstützt.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primar- oder Sekundarstufe I. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen. Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2021

Iris Gautschi, Teamleiterin Mittel-/Oberstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 57 oder iris.gautschi@zeka-ag.ch, Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. www.zeka-ag.ch

Baden Dättwil

- ▶ Lehrperson Sonderschuleinrichtung
- ▶ 10–15 Stellenprozente, 4 Lektionen

Aufgaben: Sie unterrichten, als Stellenpartnerin/Stellenpartner, am Mittwochmorgen eine Unterstufenklasse mit 7 bis max. 10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen. Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie sind flexibel im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten und Unvorhersehbarem.

Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2021

Catia Albiez, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, Tel. 056 470 92 22 oder catia.albiez@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. Weitere Infos: www.zeka-ag.ch

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2021/2022 (ab 1. August 2021) zu besetzen:

Kreisschule Bärschwil-Grindel

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 19,2 Lektionen (inkl. KLP-Lektion) an einer 3. Klasse als Klassenlehrperson. Unterrichtstage: Montag, Dienstag und Donnerstag. Die Stelle ist unbefristet.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 4 Lektionen Englisch an der 5./6. Klasse. Unterrichtstag: Donnerstagmorgen. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 077 477 19 84, E-Mail: schulleitungeich@bluewin.ch

Bettlach

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen Französisch an den 3.–6. Primarschulklassen im Schulhaus Einschlag. Die Stelle ist unbefristet.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 28 Lektionen an der Sek B mit Klassenlehrerfunktion (Sek B2). Fächer: Deutsch, Englisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Berufsorientierung, erweiterte Erziehungsanliegen und Sport. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden. Dauer: Mitte Mai 2021 bis 9. Juli 2021.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 16 Lektionen an der Sek B ohne Klassenleitungsfunktion. Fächer: Deutsch, Englisch und Sport. Dauer: 16. August 2021 bis 1. Oktober 2021. Die beiden Stellvertretungen können kombiniert werden.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 20 Lektionen an der Sek B mit Klassenlehrerfunktion. Fächer: Mathematik, Natur, Technik, Geographie, Geschichte, Berufsorientierung, erweiterte Erziehungsanliegen und Sport. Auskunft und Bewerbungen: Dieter Schoch, Gesamtschulleiter, Erlimmoosstrasse 8, 2544 Bettlach, Telefon 032 644 28 80 oder 079 209 33 33, E-Mail: sl.buelen@schulen-bettlach.ch

Langendorf

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 19 Lektionen an der 4. Klasse (inkl. Französisch).

Auskunft und Bewerbungen: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf &

Rüttenen, Caroline Kiener, Schulleiterin Primarschule Langendorf, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, Telefon 032 624 10 18, E-Mail: caroline.kiener@geslor.ch

Laupersdorf

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum an der 3. Klasse inkl. Klassenleitungslektion mit Französisch. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Kuno Flury, Schulleiter a.i., Höngerstrasse 292, 4712 Laupersdorf, Telefon 062 391 09 81 oder 079 275 62 71, E-Mail: schulleitung.laupersdorf@ggs.ch

Luterbach

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 15–17 Lektionen (davon sind ca. 5 Lektionen auf 1 Jahr befristet) Zyklus 2.

Die restlichen 10–12 Lektionen sind unbefristet. Auskunft und Bewerbungen: Michael Vescovi, Schulleitung, Turnhallenstrasse 2, 4542 Luterbach, Telefon 032 681 32 42, E-Mail: michael.vescovi@schule.luterbach.ch

Rüttenen

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum (Teamteaching) von 7 Lektionen an der 1./2. Klasse oder 5 Lektionen an der 3./4. Klasse.

► **Primarschule:** 2 Stellvertretungen aufgrund Mutterschaftsurlaub für ein Pensum von 12,7 Lektionen (inkl. 0,5 Lektionen Klassenleitung) an der 1./2. Klasse. Unterrichtstage: Dienstag und Mittwoch. Und für ein Pensum von 6,6 Lektionen an der 5./6. Klasse. Unterrichtstag: Freitag.

Die beiden Stellvertretungen sind auch kombinierbar. Ab 16. August 2021 bis 8. April 2022. Auskunft und Bewerbungen: GESLOR Gemeinsame Schulstrukturen Langendorf, Oberdorf & Rüttenen, Stephanie Wüthrich, Schulleiterin Primarschule Rüttenen, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, Telefon 032 624 10 18, E-Mail: stephanie.wuethrich@geslor.ch

Solothurn

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 23,4 Lektionen (80%) an einer 1./2. Klasse (altersgemischte Klasse) mit Klassenleitungsfunktion im Schulhaus Fegetz.

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 3./4. oder 5./6. Klasse. Schulort ist Günsberg. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Martin Keller, Schulleiter, Schulhausstrasse 8, 4524 Günsberg, Telefon 032 531 30 21, E-Mail: martin.keller@gsu-so.ch

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von

10 Lektionen Französisch an einer 3.–6. Klasse. Schulort ist Flumenthal. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Verena Wyss, Schulleiterin, Schulhausstrasse 12, 4534 Flumenthal, Telefon 032 531 30 11, E-Mail: verena.wyss@gsu-so.ch

► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von 11–16 Lektionen an der Primarschule. Schulort ist Riedholz. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti, Schulleiter, Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 01, E-Mail: stefan.liechti@gsu-so.ch

Unters Niederramt SEK I

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 21 Lektionen an der SEK E als Klassenlehrer. Fächer: Mathematik, Natur und Technik, Geschichte/Geographie, Berufliche Orientierung, und Erweiterte Erziehungsanliegen. Abgeschlossene Ausbildung SEK I erwünscht, oder sie sind in Ausbildung dazu. Standort ist Schönenwerd. Grundsätzlich ist es möglich das Pensum auf zwei Lehrpersonen aufzuteilen. Auskunft und Bewerbungen: Sarah Keller, Gesamtleiterin der Sekundarschule Unteres Niederramt, Schmiedengasse 22, 5012 Schönenwerd, Telefon 062 849 13 79, E-Mail: s.keller@s-un.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 11. April 2021

Die Gemeinde Wettingen ist für ihre über 21'000 Einwohnerinnen und Einwohner eine attraktive Wohngemeinde. An der Schule Wettingen werden 2'500 Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Oberstufe inkl. Heilpädagogischer Schule und Musikschule unterrichtet.

Für die Führung der 14 Schulleitenden und über 400 Mitarbeitenden, inkl. Schulsozialarbeit und Schulsekretariate, suchen wir per 1. August 2021 eine Persönlichkeit für die

Geschäftsleitung Bildung (100 %)

Ihre Aufgaben sind anspruchsvoll und vielseitig:

Als initiative, erfahrene Führungsperson sind Sie für die **Gesamtleitung** der Abteilung Bildung im Spannungsfeld von Gesellschaft und Politik verantwortlich. Sie konzipieren und koordinieren, beraten und unterstützen den Ressortleiter des Gemeinderates und führen die direktunterstellten Schulleitungen sowie die Schulsozialarbeit und die Tagesstrukturen.

Sie überzeugen uns mit folgenden Fähigkeiten:

Neben mehrjähriger Führungs- und Managementenerfahrung bringen Sie eine fundierte Ausbildung auf Tertiärstufe und grosse Erfahrung im Bildungsbereich mit. Sie überzeugen durch ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten, gute Vernetzung und Ihre Kompetenzen in Strategie und Umsetzung. Ausgeglichenheit, Flexibilität, Durchsetzungsvermögen und Belastbarkeit zeichnen Sie ebenfalls aus. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse und unternehmerisches Denken runden Ihr Profil ab.

Wir bieten Ihnen:

Eine interessante, spannende und anspruchsvolle Führungsposition mit weit reichenden Kompetenzen, ein dynamisches Wirkungsfeld im Bildungsbereich mit kompetenten Ansprechpartnern und fortschrittlichen Anstellungsbedingungen im Rahmen der Personalreglemente der Gemeinde Wettingen.

Möchten Sie sich dieser Herausforderung stellen? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen elektronischen Bewerbungsunterlagen mit Foto bis zum 6. April 2021 an:

corine.luethi@wettingen.ch

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Sandro Sozzi, Ressortvostehender Bildung, gerne zur Verfügung. Er freut sich auf Ihren Anruf unter Tel. 079 743 71 60.

Bewerbungsunterlagen in Papierform werden nicht zurückgeschickt und nur elektronisch beantwortet.

Innovativ, mit vielen zusätzlichen Angeboten für Mitarbeitende und Lernende sowie einer hervorragenden Infrastruktur; dies ist die Schule Rothenburg.

Aktuell unterrichten 110 Lehrpersonen unsere 820 Schülerinnen und Schüler, welche bei uns den Kindergarten, die Primar- oder die Sekundarschule besuchen. Organisiert sind wir in drei Schuleinheiten, welche sich alle in Gehdistanz innerhalb unseres Campus befinden.

Auf den 1.8.2021 suchen wir für eine unserer Primarschuleinheiten eine/-n

Schulleiter/-in 95–100%

Das Stelleninserat für diese interessante Stelle sowie unsere Kontaktangaben finden Sie auf unserer Homepage www.schule-rothenburg.ch

Als führende soziale Institution bieten wir Lebens-, Lern- und Begegnungsräume für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Wir führen die Kompetenzzentren für heilpädagogische Früherziehung und Psychomotorik des Freiamts. Das attraktive Gelände mit dem Restaurant JoJo stellt einen beliebten Treffpunkt für die ganze Region Bremgarten dar.

Wir suchen für unsere **Heilpädagogische Schule** für Kinder mit besonderen Bedürfnissen
per 1. August 2021 oder nach Vereinbarung eine/-n

HeilpädagogIn / Lehrperson Pensum zwischen 50 % und 60 %

Als ausgebildete Lehrperson vermitteln Sie den anvertrauten Schülern eine ihrem Entwicklungsstand entsprechende Förderung und Schulung. Weiter pflegen Sie die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus, Wohngruppen, Therapeuten und Fachlehrpersonen.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, eine gute Infrastruktur in einer attraktiven Lernumgebung sowie Freiraum für selbständiges und verantwortungsbewusstes Handeln. Diverse Annehmlichkeiten wie Personalrestaurant, stiftungseigener Kinderhort, garantierter Parkplatz und gute Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln runden das Angebot ab.

Interessiert?

Für Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Herr Rolf Schwyter, per Mail unter rolf.schwyster@josef-stiftung.ch oder per Telefon 056 648 45 73, gerne zur Verfügung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, freuen wir uns auf die Zustellung Ihrer Bewerbungsunterlagen via unser Online-Bewerbungsportal:

<https://www.josef-stiftung.ch/service/jobs>

St. Josef-Stiftung, Badstrasse 4, 5620 Bremgarten,
056 648 45 45

Zur Ergänzung unserer
Schule suchen wir per 01.08.2021

Schulische Heilpädagogin / Schulischer Heilpädagoge Zyklus 3 Pensum 90–100%

Zusätzliche Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.focusjugend.ch und weitere Auskünfte erteilt Ihnen Frau Corinne Meier, Bereichsleiterin Schule, Mobile +41 79 196 66 06

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

print- & publishing-services

Ein Unternehmen der  ch media

STAPFER HAUS:

Für
Schulklassen:
Rundgänge und
Workshops

GESCHLECHT

jetzt entdecken

Die Ausstellung
im Stapferhaus
in Lenzburg
bis 31.10.2021

stapferhaus.ch

kultur macht schule.ch

KANTON AARGAU

Funkenflug 2021

Kulturprojekte
von Schulen
gesucht
ab Mai 2019
bis April 2021

Mitmachen
ist alles
Jetzt online
anmelden

www.funkenflieger.ch

wirksam.

alv aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband

Attraktive Konditionen
Als alv-Mitglied profitieren Sie und Ihre Familienangehörigen (alle im selben Haushalt wohnenden Personen) von den Vereinbarungen mit diesen sechs Krankenversicherungen im Zusatzversicherungsbereich:

Weitere Informationen zu den Vergünstigungen der einzelnen Krankenversicherungen finden Sie auf www.alv-ag.ch unter dem Stichwort «MEHRWERT alv» oder in der gleichnamigen Broschüre.

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

Entfelderstrasse 61
Postfach
5001 Aarau
062 824 77 60
alv@alv-ag.ch

CSS Versicherung

EGK
KANTON AARGAU
CANTONE DE SAN GAL
REGIONE DELLA SAUTE

CONCORDIA

Helsana

SWICA

sympany
versicherungen